

Ausgabe 19

Frieda-Bote

Dorfgeschichte(n) zwischen Stockwiese und Mönchefort



Grußwort der 1. Beigeordneten

Liebe Friedaer, liebe Leser/innen des Frieda-Boten,

zum 1. Juni 2025 hat unser Bürgermeister Gerhold Brill seinen verdienten Ruhestand angetreten. Wir wünschen ihm alles Gute für die Zukunft.

Mittlerweile liegt der Besuch der Gäste aus Courcon hinter uns. Ein vielfältiges Programm erfreute Gäste und Einheimische. Alle die dabei waren, haben die gemeinsame Zeit mit unserer Partnerschaftsgemeinde genossen.

Zu allen anstehenden Festen und Aktionen sind immer alle herzlich eingeladen. Nutzt die Zeit einander zu treffen und miteinander zu »schnuddeln«.

Bis vermutlich Oktober werde ich als 1. Beigeordnete die Dienstgeschäfte des Bürgermeisters weiterführen. Am 24. August ist Bürgermeisterwahl. Nutzen Sie die Möglichkeit einen fähigen Bürgermeister aus den Kandidaten zu wählen.

Einen guten Sommer wünscht Ihnen
Ihre, eure Friederike Gruß, 1.Beigeordnete



Grußwort des Ortsvorstehers

Hallo liebe Friedsche,

die erste Hälfte des Jahres 2025 ist vorbei und in Frieda war schon viel los. Zuletzt unser Erdbeerfest, welches wieder gut besucht war.

Vom Ortsbeirat gib es aktuell nichts Neues zu berichten. Das heißt aber nicht, dass wir nicht aktiv sind. Viele Dinge geschehen ungesehen und ungehört, sind aber doch notwendig.

Wie im letzten Frieda-Boten erwähnt, konnten wir die Spielgeräte leider nicht vor Ostern auf dem Spielplatz aufbauen. Hierfür möchte ich mich entschuldigen und arbeite weiterhin an einer zeitnahen Umsetzung!

Wie Ihr alle mitbekommen habt, ist unser Bürgermeister Gerhold Brill gesundheitlich angeschlagen und hat sein Amt zu Ende Mai niedergelegt. Auf diesem Weg wünschen wir ihm alles Gute und viel Gesundheit!

Aktuell wird er von Friederike Gruß vertreten und am 24. August 2025 werden wir einen neuen Bürgermeister für unsere Gemeinde wählen. Jeder hat eine Stimme, die er auch abgeben sollte!

Euer Frank
Ortsvorsteher Frieda



Impressum »Frieda-Bote«

Ansprechpartner:

Oliver Schott

Anschrift:

Brüder-Grimm-Straße 12
37276 Meinhard-Frieda

Telefon:

05651 60809 oder
0176 30335241

E-Mail:

frieda-bote@gmx.de

Bankverbindung für Spenden:

IBAN: DE97 5225 0030 0005 5162 57

Der Frieda-Bote erscheint viermal jährlich etwa alle drei Monate in einer Auflage von 1.200 Exemplaren und wird (dank Spenden) kostenlos an alle Haushalte in Frieda verteilt. Zudem liegt er in Geschäften unter anderem in Eschwege, Strahlshausen, Grebendorf, Jestädt, Schwebda und Wanfried aus. Sollten Sie weitere (oder ältere) Ausgaben (z.B. für den Versand an auswärts lebende Friedsche oder andere Personen) benötigen, können Sie sich gerne an die Redaktion wenden.

Bisher erschienene Ausgaben können auch kostenlos vor der Haustür in der Brüder-Grimm-Straße 12 in Frieda aus einer Box entnommen werden, allerdings sind einige ältere Ausgaben bereits vergriffen.

Sollte Interesse an einem Abonnement oder einer Gruß- bzw. Werbeanzeige bestehen, wenden Sie sich bitte an die Redaktion.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des Frieda-Boten ist Sonntag, der 31. August 2025.

«FRÜHJAHRSPUTZ FÜR FRIEDA» DES HEIMATVEREIN MIT NEUEM TEILNEHMERREKORD

Nach zwei Stunden war Frieda sauber

Auch die dritte Auflage des vom Heimatverein Frieda veranstalteten »Frühjahrsputz für Frieda« war ein toller Erfolg.

Bei bestem Wetter versammelten sich am 5. April 2025 über 60 Teilnehmer, um die Gemarkung Frieda zu reinigen. Nachdem die freiwilligen Helfer auf verschiedene Gebiete verteilt wurden, ging es zügig los, denn für 12.00 Uhr war ein kleiner Imbiss geplant, den Anja Hempel und Constanze Schott vorbereiteten. Neben belegten Broten und kühlen Getränken gab es auch Kaffee und Kuchen, sowie Schnucktüten für die Kinder. Zuvor aber wurden die Radwege und Straßengräben rund um den Ort sowie der Frieda-Bach von unfassbar viel Müll und Unrat befreit, den achtlose Menschen dort hinterlassen haben. Der Heimatverein Frieda bedankte sich nicht nur bei den fleissigen Helfern der Aktion sondern auch bei der Gemeinde Meinhard und dem Zweckverband Abfallwirtschaft Werra-Meißner, die die kostenlose Entsorgung des gesammelten Mülls übernahmen.



Mit diesem zerfetzten Fußball können selbst die besten FSA-Kicker nichts mehr anfangen ...



Ganz viel Spaß hatten (von links) Jutta, Cornelia, Christa und Manja beim Müll sammeln.



Selbst aus den Krötentunneln am Radweg wurde jede Menge Unrat geholt.



Am Ende der Aktion war wieder einmal sehr viel Müll und Unrat gesammelt worden.



Ob jung oder alt, ob groß oder klein - gemeinsam machten sie Frieda fein und stellten sich nach der Sammelaktion zum Gruppenfoto auf.

Der Heimatverein Frieda bedankt sich bei den Helfern, die sich in die Teilnehmerliste eingetragen haben:

Angelsportverein Frieda: Peter Dittmann, Klaus Engelhardt, Uwe Schwarzer und Robert Wiegand / **Bayernfront Frieda:** Matthias Schott / **Förderverein Kindergarten:** Mareike und Emelie Heine / **Freiwillige Feuerwehr Frieda:** Jürgen Andreas, Emily Bock, Matti Dittmann, Gunar Gimbel, Marion Gimbel, Jonas Grimm, Leon Grimm, Markus Grimm, Milan Ihde, Benedikt König, Pascal Petri, Björn Reichelt, Timon Rosenthal, Leo Trenk, Maria Voigt und Oliver Wengel / **Heimatverein Frieda:** Volker Bley, Gernot Brehmer, Manja Chen-Sommer, Sebastian Heine, Alexander Hempel, Anja Hempel, Uwe Langlotz, Cornelia Marquardt, Helmut Schäfer, Bernd Scheller, Constanze Schott, Oliver Schott, Günther Tschiersky und Christa Umlauf / **Jagdgenossen Frieda:** Ralf Brauer, Ralf Bruhn, Anja Mangold und Roland Mangold / **Ortsbeirat Frieda:** Frank Gimbel / **Partnerschaftsverein Meinhard:** Johannes Pfeiffer und Maximilian Pfeiffer / **SG Frieda Schwebda Aue:** Dominik König / **TSV Oberdünzsbach:** Fiona Schott / **Turn- und Sportverein Frieda:** Norbert Flügel, Stephanie Flügel, Maura Schott und Maik Helbig-Wengel / **Tischtennisabteilung TSV Frieda:** Dieter Petri / **Waldinteressenten Frieda:** Klaus Hartwig und Ralf Krug / **Privatpersonen:** Sabine Dünkler, Petra Friederich-Petri, Moritz Hempel, Katrin Homeier, Tom Iwanzyk, Claudia Mangold, Gottfried Rohrbeck, Jutta Schill, Achim Skotarek und Eric Ullrich.

BUNDESLIGA-TIPPSPIEL DES »FRIEDA-BOTEN« IST BEENDET

Spannung bis zum Ende

Die vierte Spielzeit des »Frieda-Boten-Bundesliga-Tippspiel« ist beendet und die Gesamtsieger stehen fest.

Nach 34 Spieltagen hatte »Mixer« die Nase vorn. Am Ende entschieden (wie schon im vergangenen Jahr) die Bonusfragen, bei denen »Mixer« 20 Punkte sammelte und damit auf 416 Punkte kam.

Auf dem 2. Platz landete »Externa« mit 414 Punkten (davon 12 Bonuspunkte), den 3. Rang eroberte »GuentherT«, der beachtliche 24 Bonuspunkte bekam und sich damit nach Abpfiff der letzten Partie noch auf das Treppchen vorschob.

Preise für die besten Tipper

Neben Ruhm und Ehre gab es für die drei besten Tipper auch etwas zu gewinnen. Für die drei Erstplatzierten der Gesamtwertung spendierte der Frieda-Bote jeweils eine Siegertasse und einen prall gefüllten Präsentkorb der Fleischerei Brand.

Sonderpreis für La7

Eine wirklich bemerkenswerte Leistung vollbrachte »La7«, der es tatsächlich schaffte, alle (!) acht Bonusfragen richtig zu beantworten. Für dieses Kunststück erhielt er als Sonderpreis eine 5 Liter-Partydose Eschweger Klosterbräu.

Neue Tipper sind willkommen

Insgesamt nahmen in der abgelaufenen Saison 45 Teilnehmer aus ganz Deutschland mehr oder weniger regelmäßig am Tippspiel teil, von denen die meisten wohl auch in der Saison 2025/26 wieder antreten werden.

Selbstverständlich freuen wir uns aber auch über neue Teilnehmer, die aber nur noch aufgenommen werden, wenn sie einen Bezug zu Frieda oder dem Frieda-Boten haben.

Abschlusstabelle

1. Mixer	416 Punkte
2. Externa	414 Punkte
3. GuentherT	410 Punkte
4. DieterS	405 Punkte
5. AxelF	402 Punkte
6. J.p	400 Punkte
7. MichaelK	398 Punkte
8. ArbSich	390 Punkte
9. H.Schott	389 Punkte
10. Borussenheine	386 Punkte
11. Luvas149	386 Punkte
12. mafi	385 Punkte
13. Flippers	382 Punkte
14. DeRe	381 Punkte
15. Raspi	379 Punkte
16. La7	378 Punkte
17. Dirkules	376 Punkte
18. El_Presidente	370 Punkte
19. Sebastian	369 Punkte
20. Loksy79FVfkw	368 Punkte
21. Phantom	366 Punkte
22. C.Schott	364 Punkte
23. Lewyyyyy	362 Punkte
24. OjunKUH	361 Punkte
25. ChrisBrandy	357 Punkte
26. Millenthor	357 Punkte
27. panscho	357 Punkte
28. C.mengdehl	357 Punkte
29. Knappe71	352 Punkte
30. BVBZicke	349 Punkte
31. ernie	340 Punkte
32. Gottsche	339 Punkte
33. Acker	338 Punkte
34. fresch	331 Punkte
35. ingokauf	327 Punkte
36. RR	326 Punkte
37. MarburgWG	310 Punkte
38. YannicPanzer061	295 Punkte
39. DominikSc	278 Punkte
40. O.Schott	238 Punkte
41. KleinerAngler	194 Punkte
42. Jacky-cola123	129 Punkte
43. Gottsche-jr	114 Punkte
44. Fischer26	22 Punkte
45. JonnyF	11 Punkte



Platz 1: mixer



Platz 2: Externa.



Platz 3: GuentherT

ERFOLG FÜR KICKER AUS FRIEDA

Dominik ist Deutscher Meister

Vom 26. bis 28. Mai fand in Wetzlar die Deutsche Fußball-Meisterschaft für Menschen mit einer intellektuellen Beeinträchtigung statt.

Mit dabei war auch wieder Dominik König aus Frieda, der seit vielen Jahren zum Kader der Hessenauswahl gehört. Die Truppe des HBRS (Hessischer Behinderten und Rehabilitations-Sportverband) hatte sich wie schon im Vorjahr für das Endspiel qualifiziert und traf dort wie schon 2024 auf die Vertretung von Sachsen-Anhalt.

Nachdem die Entscheidung im letzten Jahr erst nach dem Elfmeterschießen fiel, war es dieses Mal deutlicher.

Unter den Augen von Rudi Völler hatte der Gegner aus Sachsen-Anhalt keine Chance und am Ende siegten die Hessen absolut verdient mit 4:1.

Riesengroß war die Freude bei Dominik König und seinen Mitspielern, die damit bereits zum fünften Mal in Folge (!) Deutscher Meister wurden.



Auf dem Siegerfoto stand Dominik König direkt rechts neben Rudi Völler.



Dominik König mit dem riesigen Siegerpokal.

HELGA UND ERICH FÜLLGRAF FEIERTEN DIAMANTENE HOCHZEIT

Seit 60 Jahren durch dick und dünn

Auch wenn die Zahl der Ehescheidungen in Deutschland in den letzten Jahren leicht rückläufig war, wird noch immer durchschnittlich jede dritte Ehe nach 15 Jahren geschieden.

Vor diesem Hintergrund darf man von einer tollen »Leistung« sprechen, wenn sich ein Paar 60 Jahr lang die Treue hält und dann die »Diamantene Hochzeit« feiern kann.

Dieses wirklich seltene Jubiläum durften am 24. April 2025 die beiden Friedschen Helga und Erich Füllgraf feiern.

Da die beiden 1937 (Erich) bzw. 1941 (Helga) in Frieda geboren wurden, konnten sie sich zwar schon seit ihrer Kindheit, so richtig »gefunkt« hat es aber erst am Kirmesmontag 1961 in der Gaststätte »Zum Grünen Baum«.

»Ganz ehrlich war es nicht die Liebe auf den ersten Blick, aber bis heute habe ich es nie bereut, dass ich damals mit ihm getanzt habe«, gibt Helga (geborene Schäfer) mit einem Schmunzeln zu.

Getraut wurden die beiden am 24. April 1965 von Pfarrer Günther Schulz in der evangelischen Kirche zu Frieda.

Mit etwas Wehmut denken sie an diesen Tag, denn als sie aus der Kirche kamen, setzte eine heftige Regenschauer ein, durch die das geplante Gruppen-Hochzeitsfoto buchstäblich ins Wasser fiel.

Gefeiert wurde danach trotzdem, und zwar in der Gaststätte, in der sie sich vier Jahre zuvor ineinander verliebt hatten. Auch an das köstliche Hochzeitsmahl von Bernhard Weist denken sie gerne zurück, denn als Jäger hatte der Gastwirt natürlich Wild zubereitet.

In den folgenden Jahren wohnten sie in der Leipziger Straße bei Helgas Vater, ehe sie 1968 mit dem Hausbau in der Brüder-Grimm-Straße begannen, in welches sie 1969 einzogen und heute noch

wohnen. Über ihnen lebt ihre Tochter, die 1966 geboren wurde, mit ihrer Familie. Gefragt nach dem Rezept für 60 Jahre Ehe, sind sich Helga und Erich einig: »Zufriedenheit ist wichtig. Man muss nicht immer nach Höherem streben!«

Seit 1965 sind sie gemeinsam durch dick und dünn gegangen und ergänzen sich noch heute perfekt.

Wir gratulieren dem Paar recht herzlich und wünschen noch viele gemeinsame Jahre bei guter Gesundheit!



Am 24. April 1965 gaben sich Helga und Erich Füllgraf das Ja-Wort.



60 Jahre später sind die beiden immer noch ein Herz und eine Seele.

DER RÄUBER HOTZENPLOTZ KOMMT ZU BESUCH IN DIE WEINBERGHALLE NACH FRIEDA

Puppentheater für Groß und Klein

Am 13. September 2025 präsentiert das Staufener Puppentheater in der Weinberghalle den beliebten Klassiker »Der Räuber Hotzenplotz«.

In einer liebevollen und selbst gestalteten Bühne und mit den klassisch gestalteten Puppen, erleben Kasperl und Seppel einen aufregenden Tag.

Kasperl und Seppel machen sich auf, die gestohlene Kaffeemühle der Großmutter vom Räuber Hotzenplotz zurückzuholen. Dabei geraten sie in die Hände des bösen Zauberers Petrosilius Zwackelmann und lernen auch die gute Fee Amaryllis kennen ...

Ein Spaß für Jung und Alt. Die Urgeschichte des Räuber Hotzenplotz von Otfried Preußler das Original vom Thienemann Verlag.

Bei diesem Theaterstück werden die Kinder in eine bunte Fantasiewelt entführt,

in der Mut machen, anderen Menschen helfen und Freundschaft im Vordergrund stehen.

Wer nach einer Möglichkeit sucht, mit Kindern einen inspirierenden und spannenden Nachmittag zu verbringen, ist bei diesem Theaterbesuch genau richtig. Die Vorstellung wird durch kreative Ge-

staltung und traditionelle Handwerkskunst zu einem vergnüglichen Erlebnis.

Die Vorstellung dauert ca. eine Stunde und ist für kleine und große Kinder von 3 bis 99 Jahre geeignet.

Die Vorstellung beginnt am Samstag, dem 13. September um 15.00 Uhr in der Weinberghalle Frieda.

Der Eintritt beträgt für Kinder 8,- Euro und für Erwachsene 10,- Euro, Karten sind 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn an der Tageskasse und beim Förderverein des Kindergarten Sonnenschein per E-Mail fvkigasonnenschein@gmail.com erhältlich.

Für das leibliche Wohl sorgt der Förderverein, bei dem es auch weitere Informationen zum Stück gibt.

Ansprechpartnerin:

Christina Bock

Goethestraße 2, 37276 Meinhard-Frieda
Telefon: 0 56 51 / 333 85 85



Der Räuber Hotzenplotz (links) mit dem bösen Zauberer Petrosilius Zwackelmann.

MENSCHEN AUS FRIEDA: SEBASTIAN HERWIG

Im Einsatz für die Vereinten Nationen

In den letzten Monaten verging kaum ein Tag, an dem das Thema Flüchtlinge nicht in den Medien diskutiert wurde. In TV-Sendungen und in der Presse äußern sich regelmäßig (vermeintliche) Fachleute zu der Problematik.

Wir stellen einen Mann vor, der sich (beruflich bedingt) gut auf diesem Gebiet auskennt. Die Rede ist von Sebastian Herwig, der in Frieda aufgewachsen ist und heute für UNHCR, das Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, tätig ist. Täglich hat er mit Flüchtlingen zu tun. Im Rahmen seines Jobs auf vielen Kontinenten hat er auch hochrangige Regierungsbesuche, oder den von UN-Generalsekretär António Guterres, organisiert. Enge Zusammenarbeit mit Regierungen, Botschaften, der Presse und der Weltbank gehören zu seinem Tagesgeschäft. Auch mit Rebellengruppen, sofern dies in Kriegsgebieten notwendig war.

Interesse in der Kindheit geweckt

Schon als Kind beschäftigten Sebastian Herwig die Themen Krieg und Flucht. Interessiert lauschte er den Erzählungen seiner Großmutter Anneliese Herwig (geb. Sacher), die nach dem Zweiten Weltkrieg mit ihrer Familie aus dem Sudetenland fliehen musste und in Frieda eine neue Heimat fand.

Die Schilderungen und Gespräche mit der heute 94-jährigen Oma beschäftigten den Jugendlichen, der sich schon zu seiner Schulzeit unter anderem stark für Amnesty International engagierte.

Sebastian Herwig und der Sport

Neben diesem politischen und sozialen Engagement hinterließ er in jungen Jahren auch im sportlichen Bereich Fußspuren im Kreis. In der Kindheit stand er als Keeper zwischen den Pfosten der FSA und tauschte als Jugendlicher die Torwart-Handschuhe gegen den Tischtennisschläger. Auch in dieser Sportart war er ein Meister seines Fachs und wurde Leistungsträger der 1. Herren-Tischtennismannschaft des TSV Frieda.

Abitur und Studium

Nach dem Abitur in Eschwege 2008 absolvierte er ein Freiwilliges Soziales Jahr in Frankreich, dem sich ein Bachelor-Studium in Dresden anschloss. In diesem Rahmen lernte er Russisch und machte einen Sprachkurs in St. Petersburg. Fasziniert von Land und Leuten folgte ein Semester Studium in Jekaterinburg und ein Praktikum in Moskau.

Das Frühjahr 2012 war im wahrsten Sinne des Wortes »bewegend«: Nach einer mehrwöchigen Fahrt mit der legendären Transsibirischen Eisenbahn von Wladivostok nach Jekaterinburg befand sich Herwig am 4. März 2012 auf dem Roten Platz in Moskau – nur wenige Meter entfernt von Wladimir Putin, der bei seiner Siegesrede Tränen vergoss, nachdem er zum dritten Mal zum Präsidenten Russlands gewählt worden war.

Ein Jahr später schloss er sein Studium mit dem Schwerpunkt »Internationale Beziehungen« ab. Im Rahmen dieses Studiums absolvierte er ein Praktikum

Die Vereinten Nationen

Die Vereinten Nationen (englisch United Nations, kurz UN) sind ein zwischenstaatlicher Zusammenschluss von 193 Staaten und als globale internationale Organisation ein anerkanntes Völkerrechtssubjekt. Die wichtigsten Aufgaben der Organisation sind die Sicherung des Weltfriedens, die Einhaltung des Völkerrechts, der Schutz der Menschenrechte und die Förderung der internationalen Zusammenarbeit.



bei Michael Roth, der damals stellvertretender Außenminister hinter dem heutigen Bundespräsidenten Franz-Walter Steinmeier war.

Noch während seines Studiums engagierte er sich auf Europaebene für die Einführung eines Resettlement-Programms. Dies ermöglicht Kriegsflüchtlingen im Rahmen eines festgelegten Kontingents legal, sicher und geregelt nach Europa kommen zu können, was zugleich der Politik mehr Gestaltungs- und Handlungsmacht gibt.

Von daher war es logisch, dass er seine Bachelor-Abschlussarbeit dem Thema »Flüchtlingsrecht in der EU« widmete.

Kontakt zu den Vereinten Nationen

Nach einem weiteren Praktikum in Budapest folgte ein weiteres Studium in England welches er mit dem »Master in Jura« abschloss. Während dieses Studiums knüpfte er Kontakte zu den Vereinten Nationen.

Über ein Nachwuchsprogramm der Deutschen Bundesregierung in Kooperation mit der UN wurde er ab September 2014 sechs Monate in Kenia eingesetzt. Dies war sein zweiter Aufenthalt auf dem »schwarzen Kontinent«, nachdem er als Kind bereits mit seinem Patenonkel Werner Herwig als Tourist in Südafrika war. Anschließend war er vorübergehend für das US-Außenministerium tätig. Dort interviewte er täglich Flüchtlinge, die oft Opfer schwerer Folter und sexualisierter Gewalt geworden waren.

Seine Aufgabe war es, auf dieser Grundlage zu entscheiden, welche Flüchtlinge im Rahmen eines Resettlement-Programms (»Kontingentflüchtlinge«) die rechtlichen Aufnahmekriterien für die USA erfüllten. Nach einem Jahr in Malawi (2016 bis 2017), ging es in den Südsudan, der zu den ärmsten Ländern der Welt zählt.



1999 wurde er mit der E-Jugend der JSG FSA/Wanfried Kreismeister.

Hinten von links: Klaus Herwig, Patrick Fischer, Heinrich Gebhard, Sebastian Jugl, Sebastian Döring, Shamal Krug, Marcel König und Guido König.

Vorne von links: Sascha Fricke, Maximilian Lückert, Karsten Steube, Marc Deichmeier und Alexander Kluge. Liegend Sebastian Herwig.

Hier galt es vor allem, die Rückkehr von Binnenvertriebenen in ihre Heimat zu organisieren. Zudem mussten die Menschen in abgelegenen Regionen des Landes mit Hilfsgütern versorgt werden, oft über UN-Boote über den Nil.

Begleitet und geschützt wurde sein Team dabei von den Blauhelmen, da sich das Land im Bürgerkrieg befand und teilweise noch Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Rebellengruppen schwelten. *»Sowohl in Somalia als auch im Südsudan arbeiteten und lebten wir in Containern, wie man sie von Baustellen kennt. Fenster gab es darin keine wegen der Mörserangriffe der Al-Shabab Miliz. Bei diesen mussten wir uns in Bunker flüchten. Schutzweste sowie Helm waren stets griffbereit«,* erinnert sich der gebürtige Friedsche an diese Zeit, aus der er vor allem die Dankbarkeit der Menschen in Erinnerung behalten hat.

Ganz ähnlich waren die Aufträge, die er ab 2020 in Somalia und der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) erfüllte. In Somalia galt es, durch Krieg und Gewalt vertriebene Flüchtlinge aus den Nachbarländern Kenia bzw. Jemen wieder in ihren Heimatgebieten anzusiedeln.

Die ZAR belegt Platz 3 der ärmsten Länder der Welt, zudem gelangten hier die Söldner der berühmten »Gruppe Wagner« zu trauriger Berühmtheit.

Trotz der ungemütlichen Umstände war Herwig von der Einstellung der Flüchtlinge und Binnenvertriebenen beeindruckt, die alles verloren hatten, unvorstellbare Gewalt erleben mussten, zumeist körperlich gezeichnet waren, aber dennoch oft positiv gestimmt und dankbar über die Hilfe der UN waren. *»Ich durfte die schönsten und widerstandsfähigsten Seiten von Menschen sehen, aber auch die hässlichsten.« fasst er seiner Erfahrungen zusammen.*

Seit 2022 in Ägypten

Seit November 2022 ist der 36-jährige Herwig in führender Position in Ägyptens Hauptstadt Kairo tätig.

Der UNHCR registriert und unterstützt dort vor allem rund 1,5 Millionen Flüchtlinge aus dem Sudan (der aktuell schwersten humanitären Krise weltweit), gefolgt von Flüchtlingen aus Syrien.

Letztere kehren inzwischen teilweise zurück, wobei der UNHCR ihnen ebenfalls Unterstützung leistet.

Zugleich hilft die Organisation der ägyptischen Regierung, medizinisch Evakuierte aus dem Gazastreifen zu versorgen.

In Ägypten leitet Herwig ein zwölfköpfiges Team aus nationalen und internationalen Mitarbeitenden, das für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Mobilisierung von Finanzmitteln verantwortlich ist. Treffen mit Botschaftern und Zeitungs-, TV- oder Radiointerviews gehören zum Tagesgeschäft. Gemeinsam mit der ägyptischen Regierung, und Partnern wie etwa der EU und UNICEF, arbeitet der UNHCR daran, tragfähige Strukturen aufzubauen – darunter Schulen, Kliniken und Gesundheitssysteme, die Flüchtlinge einbinden.

Je schlechter die Bedingungen für sie in Ägypten sind, desto mehr steigt auch die Wahrscheinlichkeit, dass Flüchtlinge die oft tödlichen Odysseen gen Europa über das Mittelmeer wagen.

Gerade hat UNHCR, wie alle humanitären Organisationen, sehr mit den starken Kürzungen von Geldern zu kämpfen. Das heißt, dass die UN selbst Nothilfe teilweise streichen muss.

Sport und Fußball als Ausgleich

Als Ausgleich zu dem verantwortungsvollen und kräftezehrenden Job treibt Herwig täglich Sport. Hier schliesst sich der Kreis, denn neben dem Joggen spielt er seit geraumer Zeit auch wieder Fußball – und das mit dem Adler auf der Brust! Da er das Torwart-Handwerk nach wie vor toll beherrscht, wurde er im Rahmen einer Diplomaten-Weltmeisterschaft für die deutsche Nationalmannschaft nominiert und wurde zum besten Torwart des Turniers gekürt. Diese Ehrung bescherte ihm einen Platz im Allstar-Team, welches gegen eine Auswahl von ägyptischen Kickern antrat, die in europäischen Erstligavereinen spielten. *»Das Spiel mit und gegen ehemalige Profis wie Mohamed Zidane, Sabri Sarıoğlu oder Ahmed Hassan vor zweitausend Zuschauern war ein ganz besonderes Erlebnis«,* erinnert sich der Fan von Borussia Mönchengladbach.

Zukunftswünsche

Der Jahresbericht 2024 von UNHCR hat einen traurigen Höchststand an Flüchtlingen weltweit erreicht. Nicht zuletzt aus diesem Grund wünscht er sich mehr Menschlichkeit in einer Welt, die täglich immer komplexer und gespalten wird.



Buchstäblich Hand in Hand mit Flüchtlingen hat er im Südsudan gearbeitet.



Reden vor hochrangigen Diplomaten gehören zum täglichen Geschäft des 36-jährigen.



Manche Gebiete sind nur über den Luftweg in Begleitung von UN-Soldaten zu erreichen.



Sebastian Herwig (ganz rechts) mit UN-Generalsekretär Guterres (ganz links) und Flüchtlingen.



Neben dem Beruf bleibt noch Zeit für Fußball, wo er nach wie vor große Klasse ist.

Gerne können Sie die wichtige Aufgaben von Sebastian Herwig unterstützen.

Spendenkonto UNO Flüchtlingshilfe:

IBAN: DE78 3705 0198 0020 0088 50 • BIC: COLSDE33

Sparkasse KölnBonn • Kontonummer: 2000 88 50 • BLZ: 370 501 98

GERHOLD BRILL IST NICHT MEHR BÜRGERMEISTER DER GEMEINDE MEINHARD

Bürgermeister in schwierigen Zeiten

Eigentlich hätte seine zweite Amtszeit am 31. Mai 2026 enden sollen, doch aufgrund gesundheitlicher Probleme hat Meinhards Bürgermeister Gerhold Brill schon ein Jahr früher um die Entlassung aus seinem Amt gebeten.

Dieser Bitte hat die Gemeindevorstand zugestimmt und Gerhold Brill nach elf Jahren Amtszeit zum 31. Mai 2025 aus dem Amt des Bürgermeisters entlassen.

Lebenslauf

Der 1955 in Reichenbach geborene Brill war, wie die meisten Bürgermeister, über Umwege in diesem Amt gelandet.

Nach seiner Ausbildung zum technischen Zeichner absolvierte er sein Fachabitur und war anschließend als Maschinenbautechniker in leitenden Tätigkeiten bei diversen Firmen tätig.

Die Liebe führte ihn 1991 nach Jestädt und schon fünf Jahre später wurde er in die Meinharder Gemeindevertretung gewählt. Von 2001 bis 2014 übernahm er das Amt des Jestädter Ortsvorstehers, ehe er sich 2013 dazu entschied, für das höchste Amt der Gemeinde Meinhard zu kandidieren.

Wahl zum Bürgermeister 2013

Bei den Wahlen am 22. September 2013 trat er mit vier weiteren Bewerbern an, von denen keiner die benötigte Mehrheit von 50 Prozent erreichte.

Während Peter Becker (CDU, 9,1 Prozent), Guido Hasecke (parteilos, 12,3 Prozent) und Andreas Hobbie (parteilos, 16,2 Prozent) auf der Strecke blieben, gingen Gerhold Brill (parteilos, 27,1 Prozent) und Harald Schädler (SPD, 35,4 Prozent) in die Stichwahl.

Diese endete am 13. Oktober 2013 mit einer Überraschung, denn nicht der favorisierte Harald Schädler aus Schwebda, sondern Gerhold Brill wurde zum neuen Bürgermeister von Meinhard gewählt.



Gerhold Brill ist nicht mehr Bürgermeister.

In seiner ersten Amtszeit als Bürgermeister, die am 1. Juni 2014 begann, machte sich Gerhold Brill vor allem für die Sanierung der Weinberghalle stark. Zudem wurde mit dem Bau des neuen Feuerwehrhauses direkt neben der Weinberghalle begonnen.

Unterstützt hat er auch den Bau des Mehrgenerationenplatz und der lang ersehnten Umgehungsstraße.

Wiederwahl am 9. Februar 2020

Ganz so schlecht, wie viele Bürger oft meinten, scheint Brill in seiner ersten Amtszeit nicht gearbeitet zu haben, denn bei den Wahlen am 9. Februar 2020 erreichte der Amtsinhaber ein beachtliches Ergebnis und musste (im Gegensatz zu 2013) nicht in eine Stichwahl.

Von seinerzeit 3.862 wahlberechtigten Meinhardern hatten 2.595 ihre Stimme abgegeben. Mehr als die Hälfte (56,7 Prozent) votierten für Gerhold Brill, deutlich weniger Stimmen erhielten die beiden Konkurrenten Michael Pack (22,6 Prozent) und Guido Hasecke (20,7 Prozent).

Amtszeiten geprägt von Krisen

Während seine erste Amtszeit unter anderem von der Flüchtlingskrise und dem

kommunalen Schutzschirm geprägt war, schwappte mit Beginn seiner zweiten Amtsperiode die Corona-Pandemie über Deutschland. Auch die Gemeinde Meinhard sah sich hier mit Problemen konfrontiert, die man bis dahin nicht kannte. 2022 griff Russland die Ukraine an, was zu einer massiven Energie- und Wirtschaftskrise führte und auch Auswirkungen auf die Gemeinde hatte.

Dank und Respekt für seine Arbeit

Trotz dieser Probleme war Gerhold Brill stets darauf bedacht, das Beste für die Gemeinde Meinhard zu erreichen.

Natürlich glückte das nicht immer und nicht jede Entscheidung wurde richtig getroffen, dennoch muss man Gerhold Brill und seinem Job Respekt, Dank und Anerkennung zollen.

In Zeiten, wo der Ton in der Gesellschaft immer rauer wird, ist das Amt der Lokal- und Kommunalpolitiker nicht einfacher geworden. Freizeit, Urlaub und Familie müssen oft hinten angestellt werden.

In ganz Deutschland steigt die Zahl der Anfeindungen, Beleidigungen und (verbalen) Attacken auf Amtsträger und politisch engagierte Personen.

Vor allem in sozialen Netzwerken kann man sich nach Lust und Laune anonym austoben und seinem Frust nach Belieben freien Lauf lassen.

Von solchen Angriffen blieb auch Brill nicht verschont, dennoch ließ er sich nicht von seinem Weg abbringen. Erst, als seine Gesundheit ihm deutliche Zeichen gab, zog er die Reissleine und trat von seinem Amt zurück.

Auch wenn er und seine Arbeit nicht von allen Bürgern geschätzt wurde, sollte man ihm danken, dass er die Gemeinde Meinhard in schwierigen Zeiten nach bestem Wissen und Gewissen geführt hat. Auch für die Belange und Wünsche des Frieda-Boten hatte er immer ein offenes Ohr - Danke Gerhold!



Ob bei der Einweihung des Mehrgenerationenplatzes hinter der Kirche im Jahr 2017 (ganz links), bei der Sanierung der Weinberghalle 2018 (Mitte) oder bei der Ehrung verdienter Friedscher anlässlich 50 Jahren Gemeinde Meinhard 2022 (ganz rechts) - Gerhold Brill hatte einen engen Bezug zu Frieda.

19. APRIL AUF DEM GÄNSEACKER**Osterfeuer**

Es ist seit vielen Jahrzehnten eine sehr schöne Tradition, dass die Feuerwehr Frieda am Ostersonntag ein Osterfeuer abbrennt.

So auch in diesem Jahr, als wieder zahlreiche Bürger aus dem Dorf und Gäste von außerhalb der Einladung gefolgt waren.

In den Tagen zuvor hatte die Kinder- und Jugendfeuerwehr gebündelten Baumschnitt in Frieda gesammelt, zum Gänseacker transportiert und aufgestapelt. Neben netten Gesprächen mit Leuten, die man teilweise lange nicht gesehen hatte, konnte man sich an Bratwurst und Getränken laben.



Die Kinder- und Jugendfeuerwehr hatte wieder viel Material für das Osterfeuer gesammelt.

30. APRIL AN DER WEINBERGHALLE**Maibaum**

Bei bestem Wetter und strahlendem Sonnenschein wurde am letzten April-Tag der Maibaum vor der Weinberghalle aufgestellt.

Um 18.00 Uhr wurde das Fest eröffnet und die Gäste mussten nicht lange warten, ehe der herrlich geschmückte Maibaum aufgestellt wurde.

Unter dem Beifall der Zuschauer richtete das Team vom Hoffest Frieda den fast elf Meter langen Baum auf.

Rund um das Dorfgemeinschaftshaus war wieder jede Menge los und so war es nicht verwunderlich, dass hunderte Bratwürste an die zahlreichen Besucher verkauft wurden.



Nach knapp einer halben Stunde war der Maibaum vor der Weinberghalle aufgestellt.

29. MAI BEI DER FLEISCHEREI BRAND**Hoffest**

Seit dem 4. Jahrhundert feiern Christen 40 Tage nach Ostern Christi Himmelfahrt, seit etwa 1914 wird am gleichen Tag der Vater- oder Männertag gefeiert und oft zu einer Wanderung genutzt.

Aber es waren natürlich nicht nur männliche Wanderer, die am 29. Mai 2025 den Hof der Fleischerei Brand bevölkerten. Auch Frauen und Radfahrer besuchten das Hoffest in Frieda.

Trotz einiger anderer Veranstaltungen in der Umgebung drohte der Hof zeitweise aus allen Nähten zu platzen, das Team um Organisator Manuel Brand hatte aber auch in diesem Jahr wieder alles im Griff.



Zahlreiche Wanderer und Radfahrer nutzen das Hoffest in Frieda für einen Zwischenstopp.

Meine Erlebnisse im Sommer 1945 ...

Aufgrund wiederholten Drängens von seiner Familie, Freunden und Bekannten hat das »Friedaer Urgestein« Herbert Herzog im Sommer des Jahres 1962 seine Erlebnisse kurz vor und nach Kriegsende niedergeschrieben.

Mit freundlicher Genehmigung seines Sohnes Gerd Herzog und Dank der hervorragenden technischen Aufbereitung von Günther Umlauf können wir die Aufzeichnungen in dieser und den nächsten Ausgaben des Frieda-Boten veröffentlichen. Wir weisen darauf hin, dass jede Art der Vervielfältigung, auch auszugsweise, untersagt ist!

(Fortsetzung)

Wir waren völlig ausgehungert und das Essen, es wurde von deutschen Köchen gekocht, war ausgezeichnet. Wir brauchten die ersten drei Tage nicht zu arbeiten und konnten uns ganz auf das nächste Essen freuen.

Das ging soweit, daß ich morgens bereits um die Küche herumschlich obwohl diese noch zu war, um in Erfahrung zu bringen, was es heute Gutes gäbe. Nach ein paar Tagen waren wir aber dann doch einigermaßen gesättigt und mit unserem Los im großen und ganzen zufrieden.

Alltag im Gefangenenlager

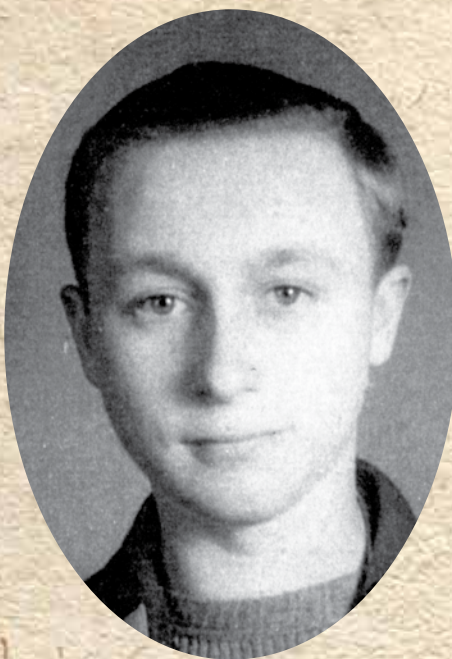
Für uns begann nun der Gefangenenalltag. Dieser bestand darin, daß wir Güterzüge mit Tankwagen voll Benzin und Öl, die von der Küste (Le Havre, Cherbourg) kamen, ausladen mußten, d.h. wir füllten den Inhalt der Tankwagen in Benzinkanister um, die an unserem Lager aufgestapelt wurden.

Die US-Truppen, die von großen Transportschiffen an der Küste ausgeladen wurden, kamen mit ihren Fahrzeugen in unser Lager und wurden hier mit Kraftstoff für die Weiterfahrt versorgt.

Die leeren Kanister warfen sie dann einfach aus ihren Fahrzeugen und verschiedene Gruppen von uns hatten die Aufgabe, die Kanister wieder einzusammeln.

Ich war einer solchen Gruppe zugeteilt. Die Gruppe bestand aus 15 Gefangenen und einem Posten.

Wir haben große Fahrten in Nordfrankreich gemacht um diese Kanister wieder einzusammeln. Es war sehr interessant und wir haben bei diesen Fahrten sehr viel gesehen.



* 04.11.1927

† 27.06.2017

Auch das Verhältnis zu unseren Posten war völlig problemlos. Es ist öfters vorgekommen, daß beim Aufsteigen auf den Lkw der Posten als letzter aufstieg und, damit es einfacher war, zunächst sein Gewehr hochgab.

Angst brauchten die Posten nicht zu haben, denn es ging uns nicht schlecht und sie behandelten uns ordentlich.

Etwa Mitte Juni 1945 wurde unser Benzinlager aufgelöst und nach Deutschland verlegt. Zunächst hatten wir gehofft mitzukommen, was sich aber zerschlug. Wir wurden nun täglich an den Bahnhof von Verdun, ca. 5 bis 6 Kilometer entfernt, gefahren.

Aufbau eines Verpflegungslagers

Dort haben wir ein riesiges Verpflegungslager aufgebaut. Das Lager bestand aus vielen zu Stapeln zusammen gestellten Kartons mit Verpflegung.

Es gab alles, was die amerikansichen Soldaten brauchten. Und wir kamen dabei auch nicht schlecht weg.

Unsere Aufgabe bestand darin, Güterzüge zu entleeren, die Kartons aufzustapeln und bei Bedarf wieder auszuliefern. Gearbeitet wurde Tag und Nacht in zwei Schichten. Wie gesagt, es ging uns gut in dem Lager und wir lebten sozusagen wie „Gott in Frankreich“.

Im Lager selbst, es war eingezäunt, wurden wir nicht bewacht und hatten ziemliche Freiheiten. Alles, was es bei uns im Lager nicht gab, nahmen wir uns im Verpflegungslager, wo es reichlich vorhanden war.

So kann ich mich entsinnen, daß wir in einer Nachtschicht Appetit auf Corned Beef hatten. In einem Karton waren sechs große Büchsen mit je ca. 2 kg. Wir haben eine Kiste aufgerissen, jeder nahm sich eine Büchse und aß etwas davon. Da wir die halbleeren Büchsen aus Furcht vor einer Entdeckung nirgends hinstellen konnten, wurde der gesamte Rest in eine Latrine (Erdgrube) geworfen. Es war eine Schande, wie wir im Lager mit Lebensmitteln umgegangen sind.

Es ging aber nicht anders, denn wenn man beim Stehlen erwischt wurde, wurde man ohne langes Federlesen eingesperrt. In der ersten Zeit gab es dafür drei Tage Haft. Dies steigerte sich aber im Laufe der Zeit auf vier Wochen.

Das Einsperren war aber gar nicht so schlimm. Das sogenannte Gefängnis bestand aus einem Zelt, das unmittelbar an unser Lager angebaut war.

Es gab offiziell fast nichts zu essen. Das Essen wurde bei Dunkelheit aus unserem Lager unter dem Zaun hindurchgeschoben, so daß keiner Hunger zu leiden brauchte. Das wußten alle, auch unsere Bewacher. Die Sache hatte wohl mehr symbolische Bedeutung.

Ich selbst habe auch einmal drei Tage in der „Haftanstalt“ zugebracht, weil ich Milchpulver aus dem Verpflegungslager mitnehmen wollte, das wir zum Backen von Pfannkuchen benötigten.

Umgehen der Kontrollen

Wir wurden fast jeden Abend oder Morgen, wenn wir das Verpflegungslager verließen, von den Amerikanern kontrolliert. Im Laufe der Zeit haben wir Methoden verfeinert, mit denen wir die Amerikaner übertölpelten, um Sachen aus dem Lager zu schmuggeln.

Da die Kontrollen in der ersten Zeit aus einem Abtasten der in einer Reihe angeordneten Gefangenen bestand, hatten sich viele von uns einen kleinen Beutel genäht, der mit einem Seil am Hosensbund befestigt war.

Wenn nun der Kontrolleur die Front entlang ging und die Gefangenen abtastete, war der Beutel zwischen den Beinen unter dem Gesäß und vom Kontrolleur nicht zu sehen.

Ging er dann auf die Rückseite der Gefangenen zurück, wurde der Beutel mit einer kurzen Bewegung nach vorn gezogen und blieb dem Kontrolleur damit auch verborgen.

Irgendwann ist aber dieses Spielchen aufgefallen und wir mußten bei der Kontrolle den Hosenlatz öffnen, und die Posten haben genau hingesehen. Da aber Not erfinderisch macht, haben wir dann eine neue Methode entwickelt um die Sachen, die wir haben wollten, aus dem Verpflegungslager zu bringen.

Diese Methode bestand darin, daß wir die Gegenstände (meistens Zigaretten) in Wasserkanister, die einen verhältnismäßig großen Schraubverschluß hatten, packten und diese Kanister bei der Kontrolle am Lagerausgang, bei der wir die Lkw verlassen mußten, einfach auf den Lkw stehen ließen.

Mit diesem Trick sind wir, solange ich im Lager war, nie aufgefallen und waren so immer mit dem, was wir gerne haben wollten, reichlich versorgt.

Nötig war es ja eigentlich nicht, aber es war in Ermangelung anderer Möglichkeiten auch so eine Art Sport und Wettbewerb.

Abwechslung im Lagerleben

Mit dem Einsatz im Verpflegungslager entfielen natürlich unsere Fahrten zwecks Einsammelns von Benzinkanistern, was allgemein bedauert wurde.

Als kleiner Ausgleich für diesen Ausfall bot sich dann folgendes an.

Wie gesagt, bestand der große Teil von unserem Wachpersonal aus Farbigen. Einige von ihnen waren mit Französinen befreundet und mußten die ihnen erwiesenen Dienste wohl mit Lebensmitteln bezahlen.

Besonders begehrt war Zucker, der auf Wunsch unserer Posten sackweise in den Werkzeugkästen der Lkw verpackt und so an der Kontrolle am Lagereingang vorbei geschmuggelt wurde.

Daß alles in der Welt seinen Preis hat (auch unsere Mitarbeit bei diesen Transaktionen) haben wir den Posten schnell klar gemacht.

Dies haben sie auch eingesehen und so kam es dann dazu, daß immer wenn so ein Zuckertransport stattfand, die Arbeitsgruppe auf den Lkw aufsteigen mußte und mit dem Posten aus dem Lager zu irgendeinem Arbeitseinsatz fuhr. Dieser „Einsatz“ fand regelmäßig auf den historischen Schlachtfeldern um Verdun herum statt und bestand aus Besichtigungen.

Auf diese Weise habe ich die Gegend um den Douamont mit Ehrenmal, die Höhe 304, Fleury, Vaux und all die Schlachtfelder des ersten Weltkrieges recht gut kennengelernt, denn wir waren einige Male dort.

Alles in allem war dies eine recht schöne Zeit. In unserem Lager wurde sogar Theater gespielt, da auch einige Künstler, die früher beim Fronttheater gearbeitet hatten, in unserem Lager waren. Einmal ist hierbei was passiert, was letztlich doch ganz lustig war.

Unter den Mitgefangenen war ein Artist, der als Feuerschlucker gearbeitet hatte. Dieser führte seine Kunst auch im Lager vor. Ein anderer Mitgefangener meinte nun, daß er das auch könne. Als wir das bezweifelten, nahm er den Mund voll Benzin und hielt sich eine brennende Kerze vor den Mund, um das Benzin dann, wie er es gesehen hatte, stoßweise über die Kerze zu blasen und es so zum Brennen zu bringen.

Die Sache ging aber restlos daneben, da wir lachten und er das gesamte Benzin mit einmal ausspuckte.

Das Ergebnis war eine Stichflamme und ein armer Mensch mit einem dunklen Gesicht ohne Augenbrauen und Wimpern und ohne Haare auf dem vorderen Teil des Kopfes. Sonst ist ihm nichts passiert.

Rattenjagd im Lager

Mit Benzin hatten wir noch ein weiteres Erlebnis. Es gab in unserem Lager viele Ratten. Um diese zu dezimieren wurde beschlossen, eine Falle zu bauen.

Ein paar handwerklich Geschickte bauten dann aus Holz einen Kasten; dessen beide Schmalseiten über einen Bügel hochgebunden wurden. Das Halteseil wurde über den Bügel in die Mitte des Kastens geführt, dort befestigt und mit Mehl umgeben.

Die Aufgabe der Ratten bestand nun darin, bei dem Mehlschmaus das Halteseil zu zernagen, worauf die beiden Seiten herunterfielen und die Ratte im Kasten gefangen war.

Die meisten, auch ich, haben dieser Art von Rattenfalle keine Chance gegeben. Trotzdem hat es dann doch in einer Nacht geklappt und wir hatten eine der vielen Ratte in der Falle.

Dadurch, daß die Ratte in dem geschlossenen Holzkasten saß, konnten wir sie von außen weder sehen noch umbringen. Nach einer ausgiebigen Beratung wurde dann beschlossen, die Ratte auf dem Apellplatz aus der Falle zu lassen und sie dann zu erschlagen.

Wir standen nun im Kreis mit allen möglichen Geräten um die Falle herum, als die Ratte herausgelassen wurde.

Es gab ein ziemliches Durcheinander, als das verängstigte Tier zwischen uns herumsauste.

Getroffen wurde sie trotz eifriger Bemühungen nicht und sie konnte sich zunächst in eine nicht mehr betriebene Latrinengrube, die mit dicken Steinen verfüllt war, retten. Es wurde dann beschlossen, die Ratte in ihrem Versteck auszurauchern.

Dies geschah dadurch, daß zunächst einmal aus einem Kanister 20 Liter Benzin in die Grube geschüttet wurden. Nachdem das Gemisch gezündet hatte, dauerte es noch eine ganze Weile bis unsere Ratte tatsächlich erschien.

Sie brannte lichterloh und quiekte und tat dann etwas, womit wir nicht gerechnet hatten. Sie rannte schnurstracks in eine unserer mit Strohsäcken ausgelegten Baracke. Bevor sie aber dort größeres Unheil anrichten konnte, haben wir sie erschlagen.

Lagerspaß mit Willi

Wenn so viele Menschen auf engstem Raum wie in einem Gefangenenlager zusammen sind und dabei verhältnismäßig viel Freizeit haben, mit der sie nichts Rechtes anfangen können, dann kommen die verrücktesten Ideen zur Ausführung.

Öfters wurde einer, der nicht besonders klug war, so lange verulkt, bis er selbst glaubte, daß er geistig etwas zurückgeblieben ist.

Wir hatten da unseren Willi aus Neuwied. Er war nun wirklich keine Leuchte und man konnte ihm schon einiges vormachen, ohne daß er es merkte.

Er hatte es bei der deutschen Wehrmacht bis zum Gefreiten gebracht. Wir haben ihn nun gelegentlich darauf aufmerksam gemacht, daß bei den Amerikanern ein Erlaß bestünde, daß alle Gefreiten, die in Kriegsgefangenschaft geraten seien, erschossen würden.

Der Grund sei, daß Adolf Hitler auch Gefreiter gewesen sei und daß man vermeiden wolle, daß sich wieder ein Gefreiter zum Führer Deutschlands aufschwingen würde. Vermutlich hätte man bei Willi's Gefangennahme seinen Gefreitenwinkel übersehen.

Er hat dann sofort den Winkel von seiner Uniform abgetrennt. Als er dann immer noch Angst vor seiner Entdeckung hatte, haben wir ihm dann erklärt, daß der Erlass offensichtlich nur auf Gefreite aus Österreich, wo ja auch Hitler herkam, Anwendung finden würde.

Mit unserem Willi haben wir manchen Spaß gehabt ...

(Fortsetzung folgt...)

FRIEDAS ERDBEERKÖNIGIN KIMBERLEY I. LEGT IHRE REGENTSCHAFT NIEDER

Ein Erdbeerfest mit etwas Wehmut

Ein Erdbeerfest der etwas anderen Art feierte Frieda am 8. Juni 2025.

Aufgrund der unsicheren Wetterlage mit Regenprognosen hatten die Verantwortlichen beschlossen, das Erdbeerfest in die Weinberghalle zu verlegen.

Diese Entscheidung erwies sich als goldrichtig, denn am Nachmittag gab es mehr als eine Regenschauer.

Der guten Stimmung tat die Verlegung nicht weh, denn die zahlreichen Gäste kamen auf ihre Kosten.

Auch wenn die Sitzplätze zeitweise knapp waren und die laute Musik das »Schnuddeln« ab und zu etwas störte, zogen die Erdbeerfans ein positives Fazit der Veranstaltung.

Eröffnet wurde die Veranstaltung mit einer Andacht von Pfarrerin Sabrina Wascholowski aus Wanfried.

Tolles kulinarisches Angebot

Kulinarisch wurde wieder einiges angeboten, neben der traditionellen Brat-

wurst vom Grill drehte sich fast alles um die Erdbeere. Erdbeerkuchen und frisch gebackene Waffeln mit Erdbeeren (wahlweise mit oder ohne Sahne) waren der Renner und gingen weg wie die so oft zitierten »warmen Semmeln«.

Dazu eine Tasse Kaffee und der Sonntag Nachmittag war für die Besucher aus Nah und Fern perfekt.

Selbstverständlich gab es auch frisch gezapftes Bier und kühle Getränke am Bierpils, den in diesem Jahr die Kicker der SG FSA betrieben.

Bespaßung für Jung und Alt

Aber auch um die vielen Kinder wurde sich liebevoll gekümmert.

Entweder die Kleinen konnten sich schminken lassen, basteln und malen oder sie tobten nach Lust und Laune auf der großen Hüpfburg im Flur der Weinberghalle.

Die Erwachsenen konnten sich auf dem Werra-Express bewegen, der kostenlose Fahrten durch das Dorf anbot.

Musikalisch begleitet von den Friedataler Musikanten aus Geismar verging die Zeit wie im Flug.

Erdbeerkönigin legt das Amt nieder

Trotz vieler schöner Stunden gab es in diesem Jahr leider auch etwas Wehmut auf dem Erdbeerfest, denn krankheitsbedingt musste Friedas Erdbeerkönigin Kimberley I. ihre Teilnahme absagen.

Als ob dies nicht schon schlimm genug wäre, hatte die Hoheit bereits im Vorfeld angekündigt, dass sie ihr Amt nach diesem Fest niederlegen wird.

Neue Hoheit wird 2026 gewählt

Aus diesem Grund suchen die Organisatoren bereits jetzt nach Kandidatinnen und Kandidaten, die sich im nächsten Jahr um die Krone der Erdbeerkönigin oder des Erdbeerkönigs von Frieda bewerben wollen.

Mehr zu den Voraussetzungen und der Bewerbung in der nächsten Ausgabe des Frieda-Boten.



Frisch gebackene Waffeln waren sehr gefragt.



Das Team vom Beerenhof Feußner in Wanfried.



Kinder konnten sich schminken lassen.



Auch auf dem Erdbeerfest schmeckt Bratwurst.



Alles drehte sich um die leckeren Erdbeeren.



Die Friedataler Musikanten machten Musik.



Die Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt.



Erdbeerkuchen war wie immer der Renner.



Gut ausgelastet war die Hüpfburg für Kinder

GERNE MEHR EINSENDUNGEN

Grüße aus dem Urlaub

Auch in den vergangenen Wochen erhielten wir wieder wunderschöne Fotos von Lesern, die auch im Urlaub nicht auf den Frieda-Boten verzichten können.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Dieter Petri und Jürgen Zieße, die uns Grüße aus dem Urlaub sendeten. Dieter Petri besuchte mit seiner Frau Petra Friederich-Petri und der aktuellen Ausgabe des Frieda-Boten die englische Hauptstadt London.

Sein Foto entstand in Victoria Embankment Gardens, einer berühmten Park- und Ruheanlage in unmittelbarer Nähe der Themse.

Jürgen Zieße machte mit der AIDAprima eine Kreuzfahrt. Trotz tollem und abwechslungsreichem Programm auf dem Schiff ließ er es sich nicht nehmen, ab und zu im Frieda-Boten zu schmökern.

Wir bedanken und bei den beiden treuen Lesern und freuen uns über viele weitere Urlaubsfotos mit dem Frieda-Boten.

Diese können Sie uns per E-Mail oder WhatsApp senden, die Kontaktdaten finden Sie im Impressum.



Dieter Petri schickte Grüße aus London.



Jürgen Zieße sendet Grüße von der AIDAprima.

EIN GANZ TOLLER NACHMITTAG

Kino, Kaffee und Kuchen

In über 1050 Jahren hat sich in Frieda selbstverständlich einiges angesammelt, was es sich lohnt, für die Nachwelt aufzubewahren.

Aus diesem Grund entstand die Idee ein »Friedarchiv« einzurichten. In diesem sollen historische Dokumente, Fotos, Aufzeichnungen und Filme gesammelt, aufbewahrt und gezeigt werden.

Erstmals öffnete das »Friedarchiv« am 1. Juni 2025 seine Tür. Und da nicht nur der legendäre Film der beiden Dittmann-Brüder Arno und Rolf von der 1000-Jahr-Feier aus dem Jahr 1974 gezeigt wurde, sondern auch noch Kaffee und leckeren Kuchen angeboten wurde, fanden sich zahlreiche Besucher ein.

Gerade für die älteren Einwohner war dies eine tolle Möglichkeit für das ein oder andere Schwätzchen. Vor und nach dem Film konnten sie sich bei Kaffee und Kuchen unterhalten und Neuigkeiten aus dem Dorf austauschen.

Es waren aber nicht nur ältere Bürger da, auch viele junge Menschen zeigten sich interessiert und hatten viel Spaß.

Nach gut drei Stunden schloss das »Friedarchiv« seine Tür und die vielen Gäste gingen mit einem Lächeln im Gesicht nach Hause. Alle freuten sich auf das nächste Mal und einige erklärten sich sogar spontan bereit, bei der nächsten Veranstaltung eine Kuchenspende mitzubringen.

Ob es allerdings ein nächstes Mal in dieser Form gibt, steht leider noch nicht fest. Die ursprünglich vorgesehenen Räumlichkeiten können zukünftig wohl nicht mehr genutzt werden, worauf die Gemeinde Meinhard von einer Person aus Frieda (!) mehrfach aufmerksam gemacht wurde.

Ein dickes Dankeschön geht in diesem Zusammenhang an die Hinterbliebenen des kürzlich verstorbenen Gerd Herzog. Sie fanden die Idee eines Dorfarchivs so großartig, dass sie anstelle von Blumen und Kränzen um eine Spende zugunsten des Archivs baten!

Das gespendete Geld wird ausschließlich dafür verwendet, um die Geschichte von Frieda zu bewahren und der Öffentlichkeit vorzustellen.

Trotz Gegenwind werden die Verantwortlichen alles daran setzen, die Idee des »Friedarchivs« in die Tat umzusetzen.

FEUERWEHR-NACHWUCHS

Zwei schöne Erfolge

An 24. Mai 2025 fand in Jestädt der Hohestein-Pokal statt, an dem auch der Nachwuchs der Freiwilligen Feuerwehr Frieda mit zwei Mannschaften teilnahm.

Bei dem gemeindeeigenen Pokalwettbewerb treten die Kinder- und Jugendfeuerwehren der Meinharder Ortsteile gegeneinander an.

Die von Marion Gimbel und Manuel Grimm betreuten Nachwuchs-Brand-schützer aus Frieda zeigten dabei ganz beachtliche Leistungen.

Die Kinderfeuerwehr, die sogenannten »Feuerdrachen«, erreichten 1572 Punkte und schrammten nur hauchdünn am zweiten Platz vorbei. Aber auch über den 3. Platz von sieben teilnehmenden Mannschaften freuten sich die Kinder sehr.

Die Jugendfeuerwehr nahm mit einer Staffel teil und erreichte 1404 Punkte. Damit landete sie auf dem 5. Platz.

Da auch das Wetter an diesem Tag mit-spielte, hatten alle Beteiligten viel Spaß und freuen sich schon auf die nächste Austragung im kommenden Jahr.



Die Feuerdrachen belegten den 3. Platz.



Die Jugendfeuerwehr erreichte Platz 5.

WORTE VON PFARRER RAINER KOCH AM ENDE DER DIENSTZEIT IN DER PFARRSTELLE MEINHARD 2

Pfarrer Rainer Koch nimmt Abschied

Nach über 20 Jahren klassischem Pfarrdienst mit Gottesdiensten, Trauungen, Taufen, Beerdigungen, Konfirmanden- und Schulunterricht sowie Verwaltung wurde ich im Rahmen eines Gottesdienstes am 15. Juni 2025 in den Ruhestand verabschiedet.

Nach knapp 16 Jahren Pfarrdienst im Kirchspiel Nieder-Ense bei Korbach bewarb ich mich im Sommer 2004 erfolgreich auf die Pfarrstelle Schwebda mit der Vikariatsgemeinde Frieda. Die Kirchengemeinden der Dörfer waren etwa gleich groß und wurden in meinem Pfarrdienst gleichberechtigt behandelt. Die unterschiedlichen Gegebenheiten führten zu verschiedenen Ansätzen, insbesondere in der Seniorenarbeit. In Schwebda blieb es bis zuletzt bei eher klassischen Nachmittagsveranstaltungen mit Kaffeetrinken, thematisch häufig von mir gestaltet. In Frieda gab es zunächst neben einem Kirchengemeindenachmittag auch die Kaffeetreffen der AWO und des VdK. Nachdem ich von 2004 bis etwa 2008 als Pfarrer die Versammlungen der örtlichen Vereine in Frieda und Schwebda besuchte, ließ ich das in den Folgejahren abklingen, da einfach zu viele Abende auf diese Weise belegt wurden.

Senioren-Mittags-Tisch in Frieda

Die Idee eines Essentisches bewegte mich und inspirierte mich schließlich dazu, anstatt des Gemeindegottesdienstes einen Mittagstisch für Senioren in der Weinberghalle Frieda (große Zentralküche) umsetzen zu wollen. Kochen konnte und kann ich ja! Aber mit wem? Wir »ventilierten« das im Kirchenvorstand Frieda, es blieb jedoch zunächst bei Ratlosigkeit. Im Frühjahr 2008 erwähne ich das bei einem Beerdigungsnachgespräch bei Hans Himberger in Frieda. Er meldete sich nach ein paar Tagen bei mir und befragte sich im Anschluss in Eschwege im Mehrgenerationenhaus und siehe da, wir gewannen weitere Mitstreiterinnen und Mitstreiter und luden schließlich zu einem Senioren-Mittags-Tisch ein. Das Kochteam startete morgens in der Weinberghalle und pünktlich um 12.00 Uhr stand das Essen auf dem Tisch. Wir kochten für etwa 50 Personen, wobei Hans Himberger der »Chefkoch« war und wir anderen die Rolle der »Beiköche« übernahmen.

Wir planten gemeinsam das Essen, Hans Himberger kaufte ein, denn er hatte stets ein »Händchen« dafür manches auch günstiger zu bekommen. Nach einer Startfinanzierung durch die Kirchengemeinde Frieda trug sich der SMT (Senioren-Mittags-Tisch) finanziell und wir machten sogar Überschüsse. Das »Unternehmen« gab Aufwind für die Gemeinde in Frieda, denn der Seniorentisch wurde sehr gut angenommen und war sehr beliebt. Ohne Werbung unsererseits meldete sich nach etwa einem halben Jahr die »Werra-Rundschau« von selbst und brachte einen Artikel. Anfang des Jahres 2009 erschien der hessische Radiosender HR 1 zu einer Live-Sendung.

Prominente Essensgäste

2010 bekamen wir sogar ein Mittagessen-Besuch von Stefan Reuß, dem damaligen Landrat des Werra-Meißner-Kreises, und es war auch der seinerzeit amtierende Präsident des Bundesverfassungsschutzes (der aus Frieda stammende Heinz Fromm) beim Essen dabei. 2011 war der Bundestagsabgeordnete Michael Roth zu Gast und ein Jahr später erhielt der Senioren-Mittags-Tisch den Innovationspreis des Landeskreises. 2014 wurden wir in der »Innovationsstudie für soziale Arbeit im Ländlichen Raum der Regierung der Bundesrepublik Deutschland« erwähnt. Auch die Renovierungsphase der Weinberghalle überstand der Senioren-Mittags-Tisch, da wir in das Gemeindehaus in Frieda ausweichen konnten.



Pfarrer Rainer Koch geht in den Ruhestand.

Corona - Ende des Mittagstisches

Ein herber Einschnitt und schließlich das Ende des erfolgreichen Projektes war die Corona-Epidemie. Im Anschluss an diese schwere Zeit schloß der Senioren-Mittags-Tisch ein, was aber auch daran lag, dass sich der »gute Geist« Hans Himberger mit 83 Jahren zurückzog. Heute findet einmal im Monat in Frieda die Senioren-Kaffeerunde statt, für die Renate Appel verantwortlich ist.

Frauenfrühstück und Besuchsdienst

2009 lief in Frieda mit Initiative der Frauen aus dem Kirchenvorstand ein Frauenfrühstück mit Referentin aus dem Kirchenkreis. Im gleichen Jahr bauten wir in Frieda und Schwebda einen Besuchsdienst auf und ließen uns extern beraten mit Mitarbeiterinnen vom Amt für kirchliche Dienste in Kassel.



Maßgeblich war Pfarrer Rainer Koch an der Gründung und Einführung des Senioren-Mittags-Tisches beteiligt, der heute in Form der Senioren-Kaffeerunde stattfindet.

Es fanden sich etwa je sechs Gemeindeglieder in Frieda und Schwebda und begannen mit Geburtstags- und Krankenbesuchen.

Wir renovierten auch den Gemeinderaum in Frieda. Deckenerneuerung, neuer Anstrich, Holzlamperie in hellem Grün gestrichen und neue Vorhänge wodurch der Raum frischer und neuer wirkte.

Am 23. Dezember 2009 wurde ich zur Notfallseelsorge nach Frieda gerufen. Die Feuerwehr musste bei einem Hausbrand Willi Stampe bergen, der bei dem Brand ums Leben kam.

Mit einem großen Gottesdienst an Pfingsten 2012 und anschließender Außenveranstaltung, unter anderem der Saftbar des Kirchenkreises, feierten wir das 150jährige Jubiläum der Kirche in Frieda.

Die beiden Kirchen in Schwebda und Frieda wurden in diesem Jahr professionell fotografiert. Mit den Fotos bestellte ich Urkunden für Jubiläen und Konfirmationen.

Gemeinsam mit den Chören MGV Frieda, MGV 1860 Schwebda und den Meinhard Singers Frieda gestaltete ich im Herbst 2012 den Festgottesdienst zur Kirmes in Frieda.

Mit Amnesty International Eschwege und Karla Weferling gestaltete ich am 18. November 2012 die Feier des Volkstrauertages in Frieda.

Zur Albrecht Dürer-Ausstellung am 13. und 14. Januar 2014 organisierte ich eine Gemeindefahrt nach Frankfurt ins Städel-Museum mit Mittagessen und Apfelwein in Sachsenhausen.

Neue Pfarrstelle 2 in Meinhard

Mit dem Eintritt von Pfarrer Ander in den Ruhestand wurde 2014 die neue Pfarrstelle Meinhard 2 mit den Gemeinden Frieda, Grebendorf und Schwebda errichtet.

Am 25. April 2015 feierten wir »40 Jahre Meinhard-Singers« mit dem Chorleiter Peter Renner in der Weinberghalle. Auftakt mit einer Andacht.

Mit Spenden aus der Gemeinde, dem Senioren-Mittags-Tisch und der AWO Frieda konnten neue Tische und Stühle für das Gemeindehaus angeschafft werden. Im Vorfeld fand eine Werksbesichtigung der Firma Thonet in Frankenberg statt, an der Mitglieder vom Senioren-Mittags-Tisch und vom Kirchenvorstand teilnahmen.

Am 12. September 2015 wurde die Umgehungsstraße in Frieda dem Verkehr übergeben. Ich nahm an der Feier teil.



Große Freude bereitete Pfarrer Rainer Koch die Konfirmationen in Frieda, wie hier im Jahr 2023.

Krippenspiel mit Flüchtlingen

In diesem Jahr lernte ich auch die beiden Flüchtlinge Achmad und Samira kennen. Beide sind damals aus dem Iran nach Deutschland geflohen.

Er als Flüchtling, ursprünglich aus Afghanistan, sie aus dem Iran. Ein Sunnit und eine Schiitin, ihre schiitische Familie hatte sich mit ihr überworfen und verfolgte sie, drohte sogar damit, sie zu ermorden. Sie flüchteten nach Europa und kamen noch vor der großen Welle an.

In Frieda lebten sie in einer Wohnung, denn sie haben Anfang Dezember 2015 ein Kind bekommen. Ich lernte sie näher kennen und sie spielen die Rollen von Maria und Josef mit ihrem Baby als Jesuskind beim Krippenspiel 2015 in Frieda. Holger Weinert, Moderator der Hessenschau, kam mit einem Fernsighteam vorbei und machte Aufnahmen, die am Heilig Abend 2015 in der Hessenschau gezeigt wurden.

Nachdem in Frieda der Spielplatz am südlichen Ortsausgang wegen der Umgehungsstraße weggefallen ist wurde im Jahr 2017 auf Vorschlag von Frau Tina Pfeiffer, der Garten zwischen Gemeindehaus und Kirche unter Mitwirkung des Kirchenvorstandes und der Gemeinde Meinhard zu einem Kinderspiel- und Mehrgenerationenplatz umgestaltet.

2020 verhandelten wir im Kirchenvorstand Frieda über die Zukunft des Gemeindehauses. Wasserleitungen, Etagenheizung (Gas), Dach und Fenster waren sehr marode.

Am 16. August machte der Kirchenvorstand Frieda eine Hausbesichtigung zur Schätzung des Hauswertes.

Ende Januar 2021 traf sich der Kirchenvorstand Frieda mit dem Ortsbeirat Frieda und dem Bürgermeister zu Verhandlungen wegen des anstehenden Verkaufs des Gemeindehauses.

Die Gemeinde Meinhard konnte aber kein Angebot vorlegen, dass einen Ausgleich für die ehemaligen Anschaffungskosten des Gemeindehauses geboten hätte.

Frieda hat mit diesem Verkauf des Gebäudes seinen Beitrag zur Reduzierung des Gebäudebestandes zunächst geleistet – in den anderen Gemeinden Meinhard wird das noch auf die Kirchengemeinden zukommen.

Am 23. Juni 2024 fand ein schöner Festgottesdienst zur 1050-Jahrfeier des Dorfes Frieda statt und am 28. September feierten wir den Gottesdienst im Festzelt im Rahmen von 150 Jahren Feuerwehr Frieda.

Der Abschied

Meine Verabschiedung in den Ruhestand fand am Sonntag, dem 15. Juni 2025 im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes in Schwebda statt.

Nach über 40 Jahren Dienst in den Gemeinden - mehr als die Hälfte davon in Meinhard, bedanke ich mich bei allen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere bei den Küsterinnen und Organisten, die mich während dieser langen Zeit getragen, unterstützt und begleitet haben.

Meine Fähigkeiten und Kräfte waren immer begrenzt. Am schwersten belasten mich Vorgänge, die mir nicht gelungen sind.

Ich bitte um Vergebung bei allen, denen ich nicht der »ideale« Pfarrer, Ansprechpartner und Seelsorger werden konnte. Ich bitte Gott um Kraft, Freude und Segen für Euch, seine Gemeindemitglieder in Frieda, Schwebda und Grebendorf. Ich werde euch nie vergessen.

Ihr/Euer Pfarrer
Rainer Koch

WIR UNTERSTÜTZEN

Liebe Grüße aus Berlin
von Jörg Dittmann



Herzliche Grüße nach Frieda von
Andrea und Martin Hinderer

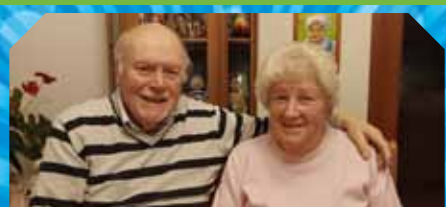
Herzliche Grüße
aus der schönen
Brüder-Grimm-Straße
von Helga und Erich

Hildegard
und Christiane
aus Wanfried

Ganz herzliche Grüße
von Krailing nach Frieda
senden Elke und Erhard



Herzliche Grüße
aus Aue von
Horst und Margot



Liebe Grüße aus Jestädt von
Wolfgang und Rotlinda Söder

Ganz liebe
Grüße
von Edith
Schott aus
Schwebda



Liebe Grüße von Ernst und Gerda

Albert und Roselies
Steil grüßen die Leser
des Frieda-Boten

Edelgard und
Wolfgang
Rautenhaus



VIELEN DANK AN DIE ANONYMEN SPENDER



Grüße nach Frieda
aus der
neuen Heimat
Erika und Stephan
Hemberger

Liebe Grüße
von Mechthild
und Dietrich
aus der
Lessingstraße



Liebe
Grüße
von
Monika
Patberg



Schöne
Grüße
von Rosita
Heuckeroth

DEN FRIEDA-BOTEN



Kennen Sie schon
die Eierrunde?
Eier von glücklichen
Hühnern direkt an
ihre Haustür.

Hoffmann's
Tel. 0175/5607966



**Ganz herzliche Grüße
von Bernd und Inge**



**Herzliche
Grüße
von Maria,
Karl-Heinz
und Ralf
Krug**

**Liebe Grüße von
Bernd und Birgit
aus der
Brüder-Grimm-Straße**



**EINEN TOLLEN
SOMMER
WÜNSCHT
BRIGITTE
GÜMPPEL**

DANKE
Wir bedanken uns bei der
Werra-Rundschau und
dem **Stadtarchiv Eschwege**
für die Unterstützung

Wilfried Raacke

Anita Rodeck

Klaus Seeger

Resi Petri

**HIER
KÖNNTE IHRE
BOTSCHAFT
STEHEN**



**Eva und Otmar
senden ganz herzliche
Sommergrüße nach Frieda**



**Liebe Grüße an alle Leser von
Claudia und Martin Kaestner**



**Herzliche
Grüße aus
Surin
(Thailand)
Frankenberg
(Eder)
Nienburg
(Weser)
von Mario
Schmidt**



**Annelie Markowski
wünscht allen
Lesern des
Frieda-Boten
einen schönen
Sommer**



**Herzliche Grüße
aus Schwebda
von Magda und
Bernd Range**



**Eintracht
Freunde
Frieda**

EINE DER SCHRECKLICHSTEN KATASTROPHEN IN DER GESCHICHTE VON FRIEDA

Am 23. Mai 1985 zitterte ganz Frieda

Am 23. Mai diesen Jahres jährte sich zum 40. Mal eine Katastrophe, die im Jahr 1985 im wahrsten Sinne des Wortes das ganze Dorf erschütterte. Wir wollen an dieser Stelle an eines der schlimmsten Unglücke erinnern, das unser Dorf je erlebt hat.

Es war Donnerstag, der 23. Mai 1985, als gegen 8.25 Uhr eine gewaltige Detonation das ganze Dorf erschütterte. Bis in das ein Kilometer entfernte Neubaugebiet war die Druckwelle zu spüren und Augenzeugen berichteten von einer riesigen Stichflamme, die aus dem zweigeschossigen Einfamilienhaus in der Leipziger Straße schoss.

Innerhalb von nur weniger Sekunden entfachte sich ein Brand und das Fachwerkhaus stürzte komplett zusammen.

Ursache bis heute nicht ganz geklärt

Ursache für die riesige Explosion dürfte ausströmendes Gas gewesen sein,

wobei die ganz genauen Umstände bis heute nicht exakt geklärt sind.

Da der Gastank auf dem Hof unversehrt blieb, war offenbar eine in das Wohnhaus führende Leitung undicht gewesen. Vermutlich beim Betätigen eines Lichtschalters entzündete sich dann ein gefährliches Gas-Luft-Gemisch und löste so die verheerende Katastrophe aus.

Die beiden Bewohner des Hauses, der langjährige Bürgermeister und frühere Ortsvorsteher Ernst Herwing (71) und seine Ehefrau Hilde (60) konnten trotz intensiver Bemühungen von zahlreichen Helfern nur noch tot aus den Trümmern geborgen werden.

Schwierige Suche nach den Opfern

Die Suche gestaltete sich dabei sehr schwierig, weshalb unter anderem auch ein Zoll-Spürhund sowie ein Hubschrauber der Rettungsflugwacht aus Göttingen eingesetzt wurden.

Hinzu kamen zahllose Helfer der Feuer-

wehren aus Meinhard, Wanfried und Eschwege. Diese gingen mit schwerem Atemschutz, Äxten, Rettungsspickeln und Motorsägen zu Werke.

Später kam der Einsatzstellenleitbus der Berufsfeuerwehr aus Kassel hinzu, um den Funkverkehr aufrecht zu halten.

Teilweise wurde auch mit den bloßen Händen zugewerkt und Balken sowie anderes Material auf die Bundesstraße geworfen, die lange Zeit gesperrt war.

Trotz fieberhafter Suche unter großer emotionaler Anspannung blieben alle Versuche erfolglos.

Traurige Gewissheit gegen 10.20 Uhr

Gegen 10.20 Uhr wurde die Leiche von Hilde Hering gefunden, die unter zusammengebrochenem Gebäck noch im Bett im Schlafzimmer lag.

Gut eine Stunde später fand man dann zwischen dem Schlafzimmer und der Küche auch die sterblichen Überreste von Ernst Hering,



Zahllose Feuerwehrmänner aus den umliegenden Orten waren im Einsatz.



Hilde und Ernst Hering kamen bei der Katastrophe ums Leben.



Auch ein Spürhund vom Zoll aus Wanfried wurde bei der Suche nach den Vermissten eingesetzt.



Der Gastank im Hof des Hauses blieb bei dem Unglück (gottseidank) unversehrt.



Schwer demoliert wurde der PKW, der zum Zeitpunkt der Explosion die Leipziger Straße befuhr.

Schäden in der Nachbarschaft

Auch in der unmittelbaren Nachbarschaft sorgte die Explosion für Schäden. So wurden in den Nachbarhäusern Türen und Fenster aus den Rahmen gerissen und Scheiben gingen zu Bruch. Steine, die wie Geschosse durch die Luft flogen, hinterließen Einschläge in den Häusern und Rolläden auf der gegenüberliegenden Straßenseite und der Strommast vor dem Haus knickte wie ein Streichholz. Ein vorbeifahrendes Auto wurde schwer beschädigt, der Fahrer kam wie durch ein Wunder mit dem Schrecken davon. Bei den ersten Schätzungen des Sachschadens, den die Gasexplosion anrichtet, wurden Zahlen rund um eine halbe Million DM angenommen. Neben dem total zerstörten Haus der Hering wurde auch das nachbarliche Anwesen vom damaligen Ortsvorsteher Wilhelm Herwig erheblich in Mitleidenschaft gezogen.

Hochrangiger Besuch am Unglücksort

Kurz nach der Explosion trafen auch Meinhards Bürgermeister Hubert Schott und der erste Kreisbeigeordnete Theodor Leyhe ein. Die beiden Kommunalpolitiker drückten ihre tiefe Bestürzung aus und sprachen den vielen Helfern ihren Dank aus. Im Laufe des Nachmittages kam auch Landrat Eitel O. Höhne an die Unglücksstelle, der sichtlich erschüttert war. Ihn verband mit dem Altbürgermeister Hering eine langjährige Freundschaft.

Bürgermeister Schott beauftragte noch bei seinem Besuch einige Gemeindearbeiter, bei den Aufräumarbeiten an der Unglücksstelle sowie in den umliegenden Häusern zu helfen.

Aufräumarbeiten bis zum Abend

Dennoch dauerte es bis zum Abend, ehe die Bundesstraße wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte.

Mitglieder der Feuerwehr Frieda sowie aus den Nachbardörfern hielten noch die ganze Nacht über Brandwache, denn hier und da flackerte das Feuer immer wieder auf. »So etwas haben wir noch nie erlebt«, drückte Friedas Wehrführer Rolf Hohlbein damals seine Fassungslosigkeit aus.

Noch heute bekommt man Gänsehaut

Ältere Friedsche bekommen noch heute eine Gänsehaut, wenn sie an diese schlimme Katastrophe denken.

Alle wissen noch genau, wo sie sich damals aufgehalten haben, als der ohrenbetäubende Knall durch Frieda hallte.

Alle Fotos: Werra-Rundschau



Nur noch ein großer Trümmerhaufen blieb von dem Fachwerkhaus in der Leipziger Straße übrig, wie ein geknicktes Streichholz ragt der Strommast empor.



Nach stundenlanger Suche wurde die Leiche von Hilde Hering aus den Trümmern geborgen.



Bis in die Abendstunden dauerten die Aufräumarbeiten in der Leipziger Straße.

Termine und Veranstaltungen in Meinhard-Frieda

Juli 2025			August 2025			September 2025		
01	DI		01	FR	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne)	01	MO	
02	MI		02	SA		02	DI	
03	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	03	SO		03	MI	
04	FR	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne) 19:00 Frauen-Stammisch Frieda (Gaststätte Brand)	04	MO		04	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
05	SA	11:00 40 Jahre JSG FSA/Wanfried (Sportplatz Schwebda)	05	DI		05	FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 19:00 Uhr Frauen-Stammisch Frieda (Gaststätte Brand)
06	SO		06	MI		06	SA	
07	MO		07	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	07	SO	
08	DI		08	FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne)	08	MO	
09	MI		09	SA		09	DI	
10	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	10	SO		10	MI	
11	FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne)	11	MO		11	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
12	SA		12	DI		12	FR	06:00 Abholung Altpapier (Blaue Tonne)
13	SO		13	MI		13	SA	15:00 Puppentheater in der Weinberghalle
14	MO		14	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	14	SO	
15	DI		15	FR	06:00 Abholung Altpapier (Blaue Tonne)	15	MO	

16	MI		16	SA		16	DI	)
17	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	17	SO		17	MI	
18	FR	06:00 Abholung Altpapier (Blaue Tonne)	18	MO		18	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
19	SA		19	DI	15:00 Senioren-Kaffeerunde (Weinberghalle)	19	FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 06:00 Abholung Verpackungsmüll (Gelbe Tonne)
20	SO		20	MI		20	SA	
21	MO		21	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	21	SO	
22	DI		22	FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 06:00 Abholung Verpackungsmüll (Gelbe Tonne)	22	MO	
23	MI		23	SA		23	DI	15:00 Senioren-Kaffeerunde (Weinberghalle)
24	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	24	SO	09:00 Bürgermeisterwahl Meinhard	24	MI	
25	FR	06:00 Abholung Biomüll (Grüne Tonne) 06:00 Abholung Verpackungsmüll (Gelbe Tonne)	25	MO		25	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher
26	SA		26	DI		26	FR	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne)
27	SO		27	MI		27	SA	18:30 Oktoberfest in der Weinberghalle
28	MO		28	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	28	SO	11:00 Bayrischer Frühschoppen in der Weinberghalle
29	DI		29	FR	06:00 Abholung Restmüll (Graue Tonne) 20:00 Jahreshauptversammlung FSA/FSA-Förderverein	29	MO	
30	MI		30	SA		30	DI	
31	DO	16:00 Bürgersprechstunde Ortsvorsteher	31	SO				

Alle Angaben ohne Gewähr. Aktuelle Termine und/oder Änderungen entnehmen Sie bitte der Presse oder den Internet-Präsenzen der Vereine.

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG DES TSV FRIEDA: GERDA KNOFF UND HORST SCHOTT SEIT 60 JAHREN IM VEREIN

TSV Frieda ehrt langjährige Mitglieder

Im Rahmen seiner diesjährigen Jahreshauptversammlung ehrte der Turn- und Sportverein Frieda am 28. März 2025 langjährige Mitglieder.

Zunächst aber begrüßte der Vorstandssprecher Wolfgang Rautenhaus die erschienen Mitglieder und bat diese, sich zur Ehrung der verstorbenen Mitglieder Peter Markowski und Walter Heine, von ihren Plätzen zu erheben.

Ehrung langjähriger Mitglieder

Mit Urkunde und Weinflasche wurden langjährige Mitglieder geehrt. Auf 50 Jahre Vereinstreue konnten Tanja Genz, Petra Degenhardt, und Martin Hohlbein zurückblicken. 60 Jahre gehören Gerda Knoff und Horst Schott dem TSV an.

Neben diesem Qunitett standen auch Bettina und Alexander Göllner sowie Yannic Mäder auf der Ehrungsliste für 25 Jahre, sie waren aber, genau wie Stefan Dittmann und Frank Zeuch, die 50 Jahre im Verein sind, verhindert.

Berichte der Abteilungen

Im Anschluss an die Ehrungen folgten die Berichte der einzelnen Abteilungen. Von den Vorstands-Tätigkeiten berichtete Wolfgang Rautenhaus ehe Daniel Schmerbach den Rückblick auf die Tischtennis-Sparte gab, wobei die Leistungen der II. Mannschaft erwähnt wurde.

Von schönen Erfolgen und nach wie vor viel Zulauf beim Tischtennis-Nachwuchs konnte Maik Helbig-Wengel berichten, ehe Stephanie Flügel den Bericht der Kinderturngruppe verlas. Sie bedankte sich bei Andrea Bullmann und Bärbel Flügel, die ihr immer wieder helfen, »den Sack Flöhe zu hüten«.

Nicht sonderlich gut sieht es aktuell bei den Fußballern der SG FSA aus, immerhin konnte Daniel Schmerbach verkünden, dass die Jugendspielgemeinschaft mit dem VfL Wanfried im Sommer ihr 40jähriges Bestehen feiert.

Abschließend gab Wolfgang Rautenhaus noch einen kurzen Einblick in die Abteilung Gesundheitssport, die von Luise Arndt geleitet wird.

Auch wenn die Vereinskasse nicht prall gefüllt ist, konnte Schatzmeister Carsten Döring jede Ein- und Ausgabe exakt belegen, weshalb er (und der gesamte Vorstand) entlastet wurde.

Grußworte der Gäste

Das Ehepaar Gimbel richtete dann Grußworte des Ortsbeirates und der Waldinteressenten (Frank) sowie der Feuerwehr (Marion) aus und lobten die hervorragende Zusammenarbeit mit dem Turn- und Sportverein.

Veranstaltungen und Imbiss

Mit einem Ausblick auf bevorstehende Veranstaltungen und einem Imbiss endete der offizielle Teil gegen 20.30 Uhr.



Für langjährige Vereinstreue wurden diese Mitglieder des TSV Frieda geehrt.
Von links: Martin Hohlbein, Petra Degenhardt, Gerda Knoff, Tanja Genz und Horst Schott.

II. TISCHTENNIS-MANNSCHAFT DES TSV FRIEDA GEWINNT DAS DOUBLE

Ohne Niederlage zur Meisterschaft

Eine ganz besondere Leistung vollbrachte die II. Tischtennis-Mannschaft des TSV Frieda, die nicht nur Pokalsieger wurde (wir berichteten) sondern auch ohne Niederlage die Meisterschaft der 2. Kreisklasse gewann.

Von 14 Punktspielen gewann das Team 13, den einzigen Punkt gab man beim 5:5 in Unterrieden ab.

Überragender Daniel Schmerbach

Aus einer geschlossenen Mannschaft ragte Daniel Schmerbach heraus, der als einziger Spieler in allen Begegnungen zum Einsatz kam und dabei ungeschlagen blieb. Mit 28:0 Spielen war er aber nicht nur bester TSV-Spieler, sondern wurde auch mit Abstand Topspieler der 2. Kreisklasse!

Aber auch die Bilanzen von Axel Fischer (20.3) kann sich sehen lassen.



Unter anderem kamen diese sechs Spieler in der II. Mannschaft zum Einsatz.
Von links: Axel Fischer, Daniel Schmerbach, Kay Eisenhuth, Karsten Lenz, Maik Helbig-Wengel und Spartenleiter Dieter Petri. Neben diesen Spielern waren auch Udo Schuchardt, Juri Paul, Timo Völzke und Marc Kunzmann am Erfolg beteiligt.

Aber nicht nur in der Meisterschaftsrunde konnte sich die Leistung der Mannschaft sehen lassen, auch beim Pokalturnier

der 2. Kreisklasse war die II. Mannschaft das Maß aller Dinge und gewann das Double.

RÜCKBLICK AUF DIE TISCHTENNIS-SAISON 2024/2025

Daniel, Timo und Kyra ungeschlagen

Überaus zufrieden kann man beim TSV Frieda mit dem Abschneiden der acht gemeldeten Tischtennis-Mannschaften in der Saison 2024/2025 sein.

Neben drei Herrenmannschaften und zwei Jungenmannschaft nahmen auch wieder drei Mädchenmannschaften an der Meisterschaftsrunde teil. Dabei haben fast alle Teams in der vergangenen Saison mehr Spiele gewonnen als verloren.

II. Mannschaft war das Prunkstück
Prunkstück der Sparte war in der zurückliegenden Spielzeit die II. Herrenmannschaft, die neben der Meisterschaft auch den Pokal gewinnen konnte (siehe Bericht auf Seite 22).

TSV-Quartett ohne Niederlage
Besondere Erwähnung verdienen aber auch die Einzelleistungen von Daniel Schmerbach (28:0), Juri Paul (2:0), Timo Völzke (14:0) und Kyra Völzke (14:0), die

in ihren jeweiligen »Stamm-Spielklassen« ungeschlagen blieben!

Zuschauer gern gesehen
Für die kommende Saison, die im Herbst startet, würden sich die älteren und jüngeren Tischtennis-Spieler des TSV Frieda über mehr Zuschauer freuen. Verdient haben sie es auf jeden Fall, denn die Leistungen können sich sehen lassen. Der Eintritt zu den Heimspielen in der Weinberghalle ist frei.

HERREN BEZIRKSKLASSE

Abschlusstabelle

1. Oberhone II	20	142:	58	36:	4
2. Fürstenhagen	20	142:	58	35:	5
3. Ermschwerd II	20	124:	76	29:	11
4. TSV Frieda	20	132:	68	28:	12
5. Dudenrode	20	107:	93	20:	20
6. Neuerode	20	104:	96	20:	20
7. Großalmerode II	20	94:	106	19:	21
8. Werleshausen	20	67:	133	13:	27
9. Großalmerode III	20	76:	124	12:	28
10. Fürstenhagen II	20	68:	132	6:	34
11. Wichmannsh. II	20	44:	156	2:	38

Einsätze und Bilanzen der Spieler

Matthias Schott	17	23:	11
Nico Marquardt	19	30:	8
Lucas Harbich	18	21:	15
Klaus-Dieter Jung	16	19:	13
Daniel Schmerbach	4	4:	4
Timo Völzke	2	2:	2

HERREN 2. KREISKLASSE

Abschlusstabelle

1. TSV Frieda II	14	113:	27	27:	1
2. Weißenbach	14	85:	55	21:	7
3. Unterrieden IV	14	77:	63	18:	10
4. Neuerode IV	14	72:	68	15:	13
5. Wanfried II	14	65:	75	13:	15
6. Großalmerode V	14	66:	74	11:	17
7. Nesselröden III	14	57:	83	6:	22
8. Ermschwerd V	14	25:	115	1:	27

Einsätze und Bilanzen der Spieler

Udo Schuchardt	3	5:	1
Daniel Schmerbach	14	28:	0
Karsten Lenz	8	13:	3
Axel Fischer	12	20:	3
Dieter Petri	1	2:	0
Maik Helbig-Wengel	11	16:	6
Juri Paul	1	0:	2
Timo Völzke	2	3:	0
Marc Kunzmann	1	1:	1
Kay Eisenhuth	3	0:	6

HERREN 3. KREISKLASSE

Abschlusstabelle

1. Oberhone VI	16	134:	26	32:	0
2 Eschwege VI	16	116:	44	26:	6
3. Frankenhain III	16	94:	66	22:	10
4. Aue II	16	93:	67	21:	11
5. TSV Frieda III	16	78:	82	17:	15
6. Bad Sooden-All.	16	61:	99	10:	22
7. Albungen V	16	62:	98	8:	24
8. Werleshausen III	16	46:	114	4:	28
9. Witzenhausen	16	36:	124	4:	28

Einsätze und Bilanzen der Spieler

Dieter Petri	4	6:	4
Maik Helbig-Wengel	15	22:	13
Juri Paul	1	2:	0
Timo Völzke	8	16:	0
Marc Kunzmann	9	5:	13
Yannic Panzer	2	2:	2
Kay Eisenhuth	14	4:	24
Janik Reimann	2	1:	3
Oliver Wengel	7	7:	7
Kyra Völzke	2	2:	2

JUNGEN 15 BEZIRKS OBERLIGA

Abschlusstabelle

1. Todenhausen	16	98:	62	25:	7
2. Frankenhain	16	97:	63	22:	10
3. TSV Frieda I	16	91:	69	16:	16
4. Lüdersdorf	16	77:	83	13:	19
5. KS Auedamm II	16	37:	123	4:	28

Einsätze und Bilanzen der Spieler

Timo Völzke	15	14:	0
Oliver Wengel	16	15:	16
Louis Fischer	11	5:	17
Kyra Völzke	8	3:	10
Jakob Petri	2	1:	3
David Fischer	11	5:	15

JUNGEN 19 KREISLIGA

Abschlusstabelle

1. Ermschwerd	14	125:	15	26:	2
2. Frankenhain II	14	110:	30	25:	3
3. Eschwege	14	79:	61	17:	11
4. Albungen	14	60:	80	13:	15
5. TSV Frieda II	14	58:	82	12:	16
6. Oberhone	15	63:	87	10:	20
7. Ermschwerd II	14	39:	101	8:	20
8. Oberrieden	14	36:	104	3:	25

Einsätze und Bilanzen der Spieler

Timo Völzke	3	7:	0
Oliver Wengel	5	9:	4
Louis Fischer	2	0:	2
Kyra Völzke	3	4:	2
Jakob Petri	5	4:	3
David Fischer	2	1:	3
Jan Müncheberg	12	3:	19
Milan Ihde	9	4:	14
Marcel Kunzmann	4	0:	7
Joshua Rommel	9	1:	17

MÄDCHEN, KREISLIGA

Abschlusstabelle Rückrunde

1. Quentel	7	31:	4	12:	2
2. TSV Frieda	7	29:	6	12:	2
3. TSV Frieda II	7	26:	9	12:	2
4. Quentel II	7	18:	17	8:	6
5. Fürstenhagen	7	11:	24	4:	10
6 Dudenrode	7	9:	26	4:	10
7. TSV Frieda III	7	8:	27	2:	12
8. Fürstenhagen	7	8:	27	2:	12

Einsätze und Bilanzen der Spielerinnen

	TSV I	TSV II	TSV III
Kyra Völzke	14:	0	
Lina Fischer	9:	5	
Emilia Grimm		8:	2
Lilly Störbrauck		10:	4
Amelie Weber		2:	2
Maura Schott			1:
Helene Kachel			1:
Stella-Marie Schmidt			1:

DIE SCHWEBDA-TREFFURTER EISENBAHN UND DER BAHNHOF FRIEDA (TEIL 3)

Eisenbahnromantik rund um Frieda

Viele interessante und wissenswerte Fakten, Ereignisse und Geschichten rund um den ehemaligen Bahnhof und die Bahnstrecke bei Frieda hat der Bahnhistoriker Hermann Josef Friske aus Reichensachsen zusammengestellt.

(Fortsetzung)

Im Jahre 1934 wurde in einer Denkschrift der Stadt Eschwege das Thema zum Bau einer Werrabahn nochmals aufgegriffen, aber da sollte die Strecke bereits ab Hann. Münden neu gebaut werden und auf der anderen Werraseite entlang verlaufen. Dabei sollte Jestädt einen Bahnhof erhalten und Eschwege ebenso wie Wanfried einen zweiten Bahnhof bekommen. Frieda hätte seinen Bahnhof behalten.

Damals sollte der Bau bis nach Eisenach fortgesetzt werden und von dort aus eine Verbindung bis zum Main geschaffen werden.

Laut der Denkschrift war der Bau der Werrabahn dazu geeignet, in das Arbeits-Beschaffungsprogramm der Reichsregierung aufgenommen zu werden, aber aus all den schönen Plänen, ebenso wie dem Bau eines Kanals zwischen der Werra bei Eschwege und dem Main, ist nie etwas geworden.

Bahnhof als Haltestelle für Busse

Als 1929 Teile des Friedatunnels einstürzten, musste der Bahnhof Frieda dazu herhalten, Haltestelle für die Busse

des Schienen-Ersatzverkehrs von Post und Bahn zu sein.

So verkehrten die fahrplanmäßigen Züge nach Treffurt und Eisenach, die alle in Frieda hielten und zusätzlich zwei bis drei Busse von Eschwege aus bis zum Bahnhof Frieda.

Von da aus ging es per Bus weiter bis zu den beiden Bahnhöfen in Großtöpfer und Geismar, die bis zur Beendigung der Bauarbeiten im Friedatunnel zu Endbahnhöfen wurden.

Die Busse nahmen auch das Reisegepäck der Fahrgäste mit, aber Express- und Eilgut wurden im Güterverkehr über andere Strecken umgeleitet.

Die Lokomotiven und das Zugmaterial an den Stecken wurden vorübergehend an die Endbahnhöfe Leinefelde und Heiligenstadt umstationiert. Nur die Lokführer und das Zugpersonal wurden für diese Zeit weiterhin von Eschwege gestellt.

Material für die Wasserleitung

Im Sommer 1934 wurde in Frieda die Wasserleitung verlegt. In diesem Zusammenhang wurde auch am Bahnhof an der Güterrampe eine Turbine angeliefert, die im Ort die Stromversorgung verbessern sollte.

Das Foto unten zeigt die Entladung eines mächtigen Turbinenteils aus einem Waggon der Deutschen Reichsbahn. Dabei ist anzunehmen, dass sich weitere Teile der Turbine im nachfolgenden offenen Waggon befanden.

**Geschehnisse im April 1945**

Dann kam die Zeit des ersten namentlich bekannten Stationsvorstehers in Frieda, der für viele Jahre die Geschicke des Bahnhofs bestimmte.

Oskar Flügel (Foto oben) führte über die letzten Tage des 2. Weltkriegs und der ersten Zeit der Besatzung durch die amerikanischen Truppen ein Tagebuch, in dem auch über Ereignisse während dieser Zeit berichtet wird, die unter anderem auch den Bahnhof in Frieda sowie die Strecke nach Eisenach betreffen.

(Anmerkung: Dieses Tagebuch wurde in Auszügen bereits im Frieda-Boten veröffentlicht).

Während der letzten Kriegstage waren sämtliche Züge unpünktlich, wenn sie überhaupt noch fuhren.

Durch den Beschuss durch Tiefflieger kam es immer öfters zu Ausfällen an Lokomotiven und Material, wobei auch viele Verletzte und auch Tote zu beklagen waren.

In diesem Zusammenhang berichtet Oskar Flügel auch über den Sonderzug des Reichsverkehrsministeriums im Friedatunnel und dass im Schwebdaer Bahnhof immer noch mehrere Reichsbahn-Bauzüge stünden, die immer noch damit beschäftigt waren, das Barackenlager für die Belegschaft des Ministeriums im Kellaer Tal auszubauen.

Flügel führte weiterhin aus, dass dieser Sonderzug bei Fliegeralarm in den Friedatunnel gefahren würde, während viele andere Züge wegen Mangel an Lokomotiven ausfallen mussten und der »kleine Eisenbahner« seinen Posten bei Fliegeralarm nicht verlassen dürfe.



Das Foto aus dem Sommer 1934 zeigt die Anlieferung eines mächtigen Turbinenteils am Bahnhof in Frieda, das für die Stromerzeugung genutzt wurde.

Oskar Flügel berichtet weiterhin über den Sonderzug von Reichsverkehrsminister Julius Dormmüller, dass dieser am Abend des 29. März 1945 (Gründonnerstag) vom Friedatunnel her über die Schwebda-Treffurter Eisenbahn am Bahnhof Frieda vorbei mit dem Ziel Berchtesgaden in Richtung Bad Salzungen gefahren sei.

In der Zwischenzeit hatten US-Truppen aber bereits die Orte mit Bahn in Vacha, Berka, Wartha, Creuzburg und Mihla eingenommen. Folglich konnte der Sonderzug eigentlich von Treffurt aus nur über die Strecke nach Mühlhausen gefahren sein, da der Weg nach Eisenach bereits versperrt war.

An diesem Abend hatte Oskar Flügel auch damit begonnen, bestimmte Schriftstücke und Akten aus dem Dienstbereich zu vernichten.

Am Karfreitag, dem 30. März 1945 traf mittags ein Omnibus mit VolkssturMLEuten aus Mühlhausen mit 30 Männern in Frieda ein, von denen ein Teil den Bahnhof und die Werrabrücke zwischen Frieda und Aue bewachen sollten.

Einige von ihnen bauten Barrikaden, denn Frieda sollte verteidigt werden. Auch die Absetzbewegung von Soldaten und Zivilisten war an diesen Tagen im vollen Gange. Sämtliche Züge kamen unpünktlich in Frieda an und waren bereits hoffnungslos überfüllt. Die Fahrgäste standen sogar auf den Plattformen, Trittbrettern, zwischen den Wagen, auf den Puffern und im Packwagen.

An den Waggons waren so gut wie keine Scheiben mehr vorhanden. Es sollte der letzte Zug sein, der am 1. April 1945 in diese Richtung fuhr.

Am 3. April 1945 wurde auch auf den Friedaer Bahnhof geschossen, weil eine Mischmaschine, die auf einem offenen Güterwaggon an der Rampe des Bahnhofs gestanden hatte, von den Amerikanern als ein Panzer angesehen wurde. Dabei bekam der Güterschuppen einen Volltreffer ab, wobei die beiden Tore des Schuppens herausgeschleudert wurden.



Durch ein Versehen wurde am 3. April 1945 der Bahnhof in Frieda beschossen und der Güterschuppen stark beschädigt.

Die Nacht vom 3. auf den 4. April 1945 verbrachten viele Friedaer außerhalb des Dorfes im schutzbietenden Friedatunnel, wurden aber schon früh am Morgen von deutschen Truppen vertrieben, weil diese die beiden Eingänge zur Verteidigung besetzten.

Einen Tag später war der Tunnel aber wieder frei und am Fahnenmast des Bahnhofs wehte eine weiße Fahne. Die noch an der Güterrampe verbliebenen und mit Baumaterialien beladenen Waggons wurden geplündert, denn das Material benötigte man dringend für Ausbesserungsarbeiten an den durch Beschuss getroffenen Gebäuden.

Am Abend des 8. April 1945 musste Oskar Flügel mit Familie den Bahnhof vorübergehend verlassen, da im Gebäude neun Amerikaner für die Nacht dort einquartiert wurden, die aber am Tag darauf wieder abzogen.

In der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes im Bahnhofsgebäude hausten sie wie die Vandalen. Im Wartesaal lagen die Scherben von Einmachgläsern herum, im Dienstraum waren alle Schränke durchwühlt und die Fahrkarten lagen zerstreut im Raum herum. Einen ganzen Tag benötigte Oskar Flügel, um das Gebäude einigermaßen aufzuräumen.

Da am Bahnhof in Schwebda immer noch viele mit Baumaterial beladene Waggons aus den Beständen der Bauzüge standen, wurden auch Personen aus Frieda mit Gespannen zum Be- und Entladen zur Hilfe beordert. Die beschlagnahmten Steine und Masten wurden für die Wiederherstellung der Stromversorgung benötigt.

Auch am Friedaer Bahnhof lagerte Baumaterial, das aber von den amerikanischen Besatzern beschlagnahmt wurde. Am 6. Mai 1945 passierte mittags von Treffurt kommend erstmalig wieder eine Lokomotive den Friedaer Bahnhof um nach Grebendorf zu gelangen. Dabei sollte ein Beauftragter der Direktion feststellen, ob es möglich sei, den Zugverkehr auf der Strecke zwischen Gotha, Mühlhausen, Treffurt und Grebendorf demnächst wieder aufzunehmen.

Ab dem 5. Juli 1945 wieder Zugverkehr

Dieses wurde dann, zumindest teilweise, ab dem 5. Juli 1945 umgesetzt.

Seit diesem Tag verkehrten die beiden Personenzüge 950 ab Treffurt bis Grebendorf mit Halt in Frieda um 6.10 Uhr und der Zug 957 ab Grebendorf nach Treffurt mit Halt in Frieda um 16.57 Uhr. Die Züge waren auch für den Berufsverkehr zugelassen.

In diesem Zusammenhang ist es wohl zu sehen, dass ab dem 24. Oktober 1945 mit einer vermutlich in Treffurt stehen gebliebenen Kleinlok und ein paar Personenwagen ein Inselverkehr organisiert wurde. Von Grebendorf aus ging es über Schwebda, Wanfried und Heldra bis nach Treffurt und zurück.

In vielen Artikeln wird darüber berichtet, dass sich alle Eisenbahner, die sich im Mai 1945 in Eschwege und Umgebung aufhielten, im Eschweiger Bahnhof versammeln sollten, um ihre Arbeit wieder aufzunehmen und Maßnahmen zu ergreifen, um den Bahnverkehr wieder ins Rollen zu bringen.

Laut Oskar Flügel war das am Dienstag, den 19. Mai 1945 der Fall, als sich sämtliche Eisenbahner morgens um 8.30 Uhr dort versammelten. Daraufhin bekam jeder Eisenbahner als Erstes einen Pass und wurde dazu verpflichtet, zunächst bei Aufräumarbeiten zu helfen.

Dabei hatte der Waldkappeler Bahnhof höchste Priorität, um die Verbindung nach Kassel wieder herzustellen.

Abschied von den Saarländern

Nicht nur in Waldkappel waren während des Krieges Saarländer einquartiert, sondern auch in vielen anderen Orten wie Reichensachsen und Frieda, die nach Kriegsende möglichst bald wieder in ihre Heimat zurückwollten.

So fuhr am Mittwoch, dem 25. Juli 1945 ein Bus von Frieda nach Eschwege, um die hier einquartierten Saarländer zum Bahnhof zu bringen, wo bereits ein mit Planen überzogener offener Güterwagen auf sie wartete.

Dieser wurde am 27. Juli 1945 nach Eschwege-West abgefahren von wo aus es am folgenden Morgen in Richtung Kassel ging, um die Saarländer in ihre Heimat zurückzubringen.

Während die Saarländer aus Frieda ihre lange Reise im Güterwagen antreten mussten, durften die aus Reichensachsen im 3. Klasse-Personenwagen reisen.

(Fortsetzung folgt)



Das Foto zeigt den Abschied der evakuierten Saarländer am Haltepunkt in Reichensachsen. Foto: Sammlung historisches Reichensachsen

HEIMATVEREIN UND PRIVATPERSONEN ENGAGIEREN SICH

Unser Dorf wird schöner

Die Zeiten, in denen Frieda beim Wettbewerb »Unser Dorf soll schöner werden« vordere Plätze belegte, sind vorbei, aber auch heute gibt es noch Menschen, die unser Dorf schön machen.

So auch in den vergangenen Wochen, als nicht nur der Heimatverein Frieda, sondern auch Privatpersonen Zeit und Geld opferten, um unser Dorf an der ein oder anderen Stelle zu verschönern.



Im ganzen Dorf wurden entlang der Leipziger Straße Blumenkästen und -kübel bepflanzt.



Die Fußgänger- und Radfahrerbrücke über die Frieda wurde gründlich gereinigt.



Die Straße und der Gehweg vor der ehemaligen Bahnhofsgaststätte wurde gereinigt.

Diese Aktionen sollen und können Motivation für andere Friedsche, sich ebenfalls für ein schönes Dorf zu engagieren. Es wäre doch toll, wenn wir gemeinsam unser Heimatdorf aufpolieren und noch ein Stück hübscher machen.

Entweder man bringt sich in Eigenregie ein und putzt seinen Vorgarten heraus, oder man tritt dem Heimatverein Frieda bei und unterstützt diesen bei seinen Dorf-Verschönerungs-Maßnahmen.



An den Brückengeländern wurden ebenfalls Blumenkästen angebracht.



Im Bereich der Kirchgasse waren ebenfalls ganz fleissige Hände im Einsatz.



Auch die Wege auf dem Friedhof wurde von hässlichem Unkraut befreit.

BÜRGER SCHMÜCKEN IHR DORF

Osterdeko in Frieda

Ostern ist zwar schon lange vorbei, dennoch lohnt sich ein Blick zurück auf Orte im Dorf, die von engagierten Bürgern österlich geschmückt wurden.



Die Verkehrsinsel am Ortseingang dekorierten Dieter Petri und Petra Friederich-Petri.



Um den Angerbrunnen kümmerten sich Ingrid Jakob, Andrea Bernhardt und Carola Jakob.



Den Kübel an der Frieda-Brücke schmückten Constanze Schott und Jutta Schill.

JETZT AUCH IN FRIEDA

Mülltonnen-Reinigung

Bereits seit dem Jahr 1999 beschäftigt sich das aus England stammende Unternehmen »Sammie's« mit der hygienischen und ökologischen Reinigung von rollbaren Mülltonnen und Containern.

Seit einigen Wochen kann man diesen Mülltonnen-Reinigungs-Service auch in Frieda, sowie den umliegenden Dörfern und Städten nutzen.

Der 57-jährige Thomas Herweg, der seit 14 Jahren in Frieda lebt, bietet Hilfe an, wenn es um die Reinigung von Bio- und Restmülltonnen geht. Aber auch in Wertstoff- und Papiertonnen können sich üble Gerüche, Bakterien und Schimmelpilze entwickeln, die professionell, schnell und günstig entsorgt werden.

Die Reinigung der verschmutzten Mülltonnen erfolgt vor der Haustür durch ein mit neuester Technik ausgestattetes Fahrzeug. Aus Gründen der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes erfolgt die Reinigung nur mit heißem Wasser.

Dabei bietet der Reinigungs-Service einen kundenfreundlichen und flexiblen Service ohne Vertragsbedingungen und Kündigungsfrist an.

Man kann zwischen mehreren Paketen wählen, für Fragen und Informationen steht Herr Herweg gerne zur Verfügung.



Thomas Herweg vor dem modernen Fahrzeug, mit dem Mülltonnen und Container innerhalb von nur wenigen Sekunden gereinigt werden.



**Ihr kompetenter
Ansprechpartner
vor Ort:**

Thomas Herweg

**Telefon:
05651 333 83-24**

**Internet:
www.sammies.de**

KONFIRMATIONSGELÜBDE ABGELEGT

Zwei wurden konfirmiert

Am Sonntag, dem 11. Mai 2025 haben die beiden Friedaer Teenager Lina Fischer und Emilia Grimm in der Stephanuskirche in Schwebda ihr Konfirmationsgelübde abgelegt.

Gemeinsam mit Emma Unbehaun und Hanna Zeuch aus Schwebda erhielten beide den Segen Gottes für ihren weiteren Glaubens- und Lebensweg.

Da Konfirmationsgottesdienste traditionell zu den Höhepunkten im Jahreslauf einer Kirchengemeinde gehören, war es nicht verwunderlich, dass die Kirche im Schwebdaer Anger an diesem besonderen Tag (Jubiläe) besonders feierlich geschmückt war.

Aber auch die vier Konfirmandinnen, die Eltern, Verwandten und Freunde waren festlich gekleidet und machten diesen Gottesdienst zu einem unvergesslichen Ereignis für alle Beteiligten.

Zu diesen Beteiligten zählte auch Pfarrer Reiner Koch, der letztmals eine Konfirmation durchführte, da er in den wohlverdienten Ruhestand gehen wird.

Wir wünschen den jungen Damen Gottes Schutz und Segen auf ihrem Weg des Glaubens, der in der heutigen Zeit alles andere als leicht und selbstverständlich sein wird.



Lina Fischer (links) und Emilia Grimm wurden am 11. Mai 2025 konfirmiert.

ÄLTESTE FRIEDSCHE VERSTORBEN

Trauer um Irma Patberg

Noch in der vergangenen Ausgabe des Frieda-Boten strahlte sie auf dem Titelblatt, nun ist die älteste Einwohnerin von Frieda im Alter von 100 Jahren verstorben.

Nur wenige Wochen nachdem sie am 23. Januar 2025 ihren 100. Geburtstag feiern durfte, verstarb Irma Patberg (geb. Gruner) am 29. März 2025 im Eschweiger Krankenhaus.

»Als die Kraft zu Ende ging, war's kein Sterben, war's Erlösung« stand in ihrer Todesanzeige, und dieser Spruch passt genau auf die letzten Tage im Leben der Verstorbenen.

Nach einem arbeitsreichen und erfülltem Leben mit Höhen aber auch Tiefen, war die Kraft am Ende aufgebraucht.

»Sie wollte so gerne noch ihren 100. Geburtstag erleben und ihren Bericht im Frieda-Boten lesen, und beides ist ihr noch gelungen« fasst ihre Tochter Monika die letzten Wochen ihrer Mutter zusammen, um die sie sich bis zuletzt gekümmert hatte.

Alle, die Irma Patberg kannten, werden sie als liebenswerten und sehr fröhlichen Menschen in Erinnerung behalten. Unser Mitgefühl gehört ihrer Tochter sowie allen Nichten und Neffen.



Irma Patberg aus der Kirchgasse ist im Alter von 100 Jahren verstorben.

VON DEN LESERN ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE FOTOS

Menschen aus Frieda öffnen die alten Fotoalben

Nach wie vor erhalten wir viele wunderschöne (alte) Fotos und Bilder aus unserem Dorf. Natürlich werden wir diese weiterhin der breiten Öffentlichkeit präsentieren.

Sollten Sie auch noch alte Fotos haben, würden wir uns freuen, wenn Sie uns diese leihweise zur Verfügung stellen. Natürlich freuen wir uns nicht nur über Fotos, wir haben auch die Möglichkeit, Dias und Negative einzuscannen!

Wir danken den Friedschen für die tollen Fotos. Unser Dank geht an dieser Stelle aber auch an die Leser, die uns dabei helfen, die Namen der Personen auf den Fotos und Bildern zu ermitteln.



Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum ehrte der Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt Frieda am 14.12.1997 verdiente Mitglieder.

Von links: Minna Frölich, Peter Renner (1. Vorsitzender), Erwin Umlauf, Erika Genau (2. Vorsitzende), Günther Vaupel, Otto Grimm und Karl Jeanrond (Vorsitzender des AWO-Kreisverbandes). (Sammlung Frieda-Bote)



Die Jugendfeuerwehr Frieda nahm im Sommer 1984 erfolgreich am Bundesjugendwettkampf teil.

Hinten von links: Jugend-Feuerwehrwart Arno Flügel, Joachim Becker, Andreas Steup, Stefan Kuck, Markus Mengel und Udo Wenzel.

Vorne von links: Christina Mengel, Thomas Holzapfel, Knut Brill und Torsten Kuck. (Sammlung Arno Flügel)



Aus Anlass ihrer 25jährigen Tätigkeit als Gemeindegemeinschaftsworte wurde Elli Syring am 1.7.1975 durch den damaligen Meinharder Bürgermeister Emil Ziska (rechts) eine Urkunde überreicht. Bei der Ehrung zugegen waren auch Friedas Ortsvorsteher Gerhard Kellermann und Helmut Barth (hinten) als Vertreter des Meinharder Gemeindeparlaments. (Sammlung Frieda-Bote)



Dieses Foto entstand Anfang der 1960er Jahre anlässlich eines Fußball-Jugendspiels zwischen Waldkappel und FSA.

Hinten von links: Walter Heine (Betreuer Frieda), Lothar Prantschke (Waldkappel), Rolf Werkmeister (Waldkappel), Wolfgang Laubach (Schwebda), Lothar Borschel (Waldkappel), Adalbert Pfetzing (Aue), Klaus Salzmann (Waldkappel), Helmut Tschepanski (Frieda) und Reinhold Iffert (Betreuer Waldkappel).

Vorne von links: Rolf Müller (Waldkappel), Guntram Bierschenk (Aue), Horst Prantschke (Waldkappel), Erwin Schäfer (Frieda), Lothar Rehbein (Waldkappel) Werner Herwig (Frieda), Elmar Eyrich (Waldkappel) und Otto Dahms (Schwebda).

(Sammlung Jürgen Andreas)

Bürgermeister der Gemeinde Frieda

Bis zur Gebietsreform und der Gründung der Großgemeinde Meinhard im Jahr 1972 war unser Dorf Frieda eine eigenständige Gemeinde mit eigenen Bürgermeistern.

Passend zu der bevorstehenden Bürgermeisterwahl der Gemeinde Meinhard am 24. August 2025 möchten wir die letzten zwölf Bürgermeister der Gemeinde Frieda mit einem Foto vorstellen.

Vor den unten abgebildeten waren unter anderem diese Herren Bürgermeister der Gemeinde Frieda:

1895 – 1903 Johann Eduard Appel

1903 – 1911 Albert Werner

1911 Ludwig Eichmann

1911 – 1913 Wilhelm Frölich

1913 – 1914 Karl Schmerbach



Georg Brill
(1914 – 1919)



Elias Brill
(1919 – 1923)



Eduard Heine
(1923 – 1924)



Georg Brill
(1924 – 1929)



August Herzog
(1929 – 1933)



Wilhelm Brill
(1933 – 1934)



Wilhelm Weidemann
(1934 – 1940)

Georg Schmerbach
(1940 – 1944)



Karl Schmerbach
(1944 – 1945)



August Herzog
(1945 – 1949)



Fritz Petri
(1949 – 1960)



Ernst Hering
(1960 – 1971)

PARTNERSCHAFTSVEREIN MEINHARD FEIERT 35 JAHRE FREUNDSCHAFT UND 20 JAHRE STÄDTEPARTNERSCHAFT

Die Freundschaft weiter gefestigt

Das lange Himmelfahrtwochenende Ende Mai 2025 stand ganz im Zeichen der seit 35 Jahren bestehenden deutsch-französischen Freundschaft zwischen den Gemeinden Meinhard und Courçon d'Aunis. Und in diesem Jahr feierte man noch dazu das 20te Jubiläum der offiziellen Städtepartnerschaft.

Beim fröhlichen Empfang am Place de Courçon begrüßte Interimbürgermeisterin Friederike Gruß die Gäste in deren Landessprache und würdigte die Bedeutung der langjährigen intensiven Beziehungen von Familien aus beiden Ländern.

Ginkgo-Baum als Gastgeschenk

Als Geschenk zum Jubiläum der Städtepartnerschaft überreichte die französische Bürgermeisterin Nadia Boireau einen Ginkgo als Baum der Freundschaft, der den Place de Courçon ziert und langfristig den Menschen Schatten spenden soll, die sich dort begegnen und Zeit miteinander verbringen.

Interessante Programmpunkte

Programmpunkte der Begegnung standen unter dem Stern von Nachhaltigkeit und Kultur: Zukunftsweisend und erkenntnisreich war die Besichtigung des Agroforstprojektes auf dem Biolandhof Werragut zwischen Aue und Niederdünz bach. Denn dieses besondere und unmittelbar vor unserer Haustür gelegene Projekt zur Förderung von Biodiversität

und Nachhaltigkeit war den meisten Einheimischen noch gar nicht bekannt. Und vor allem die dort erhältliche Maibeere wurde bei Franzosen wie auch Deutschen der absolute Verkaufsschlager und bereits nah wie fern eingepflanzt.

Städtetrip nach Göttingen

Beim Besuch Göttingens lernten alle die Stadt von ganz neuen Seiten kennen: Die einen begaben sich in diverse und sehr interessante Göttinger Keller, die man ohne dicken Schlüsselbund sonst nicht zu Gesicht bekommt.

Andere wiederum wandelten auf den Spuren der französischen Chansonsängerin Barbara, die der Stadt einst das Chanson »Göttingen« gewidmet hatte. Vor allem für die französischen Freunde war es etwas Besonderes, den Ort kennenzulernen, der ihre Barbara zu dem in Frankreich bekannten Lied inspiriert hatte.

Freundschaftsabend am Freitag

Am Freundschaftsabend ergriffen Bürgermeisterin Nadia Boireau und Meinhard's Ehrenbürgermeister Hans Giller das Wort, würdigten die langjährige Freundschaft und Städtepartnerschaft beider Kommunen und äußerten den Wunsch, dass die Verbindung auch zukünftig von der jungen und allen nachfolgenden Generationen weiterhin mit Leben gefüllt wird. Pourvu que ça dure. Die junge Meinharder Hip Hop Gruppe

»New Generation« brachte mit ihrem Auftritt die Gäste in Schwung, die französischen Freunde hatten amüsante deutsch-französische Teamspiele vorbereitet und deutsche Astronauten nahmen die Gäste tanzend mit ins Weltall. Zum Gelingen der Feier hatte Matthias Mengel beigetragen, der als Geburtstagsgeschenk Ahle Wurst gespendet hatte. Ein Fass Bier gab es von der Klosterbrauerei Eschwege und gefördert wurde die Begegnung von der hessischen Staatskanzlei.

2026 geht es nach Frankreich

Bei bestem Wetter genossen alle Beteiligten, jung wie alt, wieder einmal das Beisammensein und Gespräche über vergangene Zeiten. Alle freuen sich auf unsere Frankreichfahrt im kommenden Mai 2026. Denn die Vorsitzenden beider Partnerschaftsvereine, Bernadette Tancredi und Tina Pfeiffer, planen mit ihren Teams schon die 34. Begegnung. Und das ist wunderbar! Denn wir sehen in unseren langjährigen persönlichen Kontakten unseren Beitrag zur Friedensarbeit zwischen den Nationen. Dies mit besonderem Blick auf die junge Generation, unsere Jugend, die die Zukunft eines friedlichen, vereinten Europas bildet. Wer Lust hat, mit uns gemeinsam über den Tellerrand zu schauen, meldet sich beim Partnerschaftsverein Meinhard e.V.

Text und Fotos:

Partnerschaftsverein Meinhard



Eine Höhepunkt des Wochenendes war das Gruppenbild, welches beim Abschiedsabend in der Weinberghalle entstand.



Ausnahmslos strahlende Gesichter beim Empfang der französischen Gäste an der Weinberghalle in Frieda.



Der Städtetrip in die Universitätsstadt Göttingen wird allen Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben.



Ein echter Hingucker ist der neue Gingko-Baum am Place de Courçon direkt neben der Weinberghalle.

GEWINNSPIEL DES FRIEDA-BOTEN: DREI GUTSCHEINE ZU GEWINNEN

Ei, ei, ei, was seh' ich da?

Getreu dem Spruch »Ei, ei, ei, was seh' ich da?« findet man natürlich auch in dieser Ausgabe des Frieda-Boten ein Rätsel- und Gewinnspiel.

Diesmal haben diejenigen einen klitzekleinen Vorteil die sich ein bisschen mit deutschen Sprichwörtern, Floskeln und Redewendungen auskennen.

Die Aufgabe besteht nämlich darin, die sechs unten aufgeführten Sprichwörter bzw. Redewendungen mit jeweils einem Wort zu ergänzen.

Die sechs Buchstaben vor den richtigen Antworten ergeben das Lösungswort, welches sowohl einen Teil des Ei's wie

Frage 1: Etwas Günstiges bekommt man für einen ... und ein Ei?

- A) Taler
- S) Apfel
- T) Kuss

Frage 2: Jemanden, mit dem man sehr vorsichtig und behutsam umgeht, behandelt man wie ein ... Ei.

- A) gekochtes
- C) rohes
- H) frisches

auch ein Aufbewahrungsgefäß und den Spitznamen für die Trophäe des deutschen Fußball-Meisters beschreibt.

Das gesuchte Wort kann ab sofort per E-Mail (frieda-bote@gmx.de) oder auch per Postkarte/Zettel an Oliver Schott, Brüder-Grimm-Straße 12, 37276 Meinhard-Frieda eingereicht werden.

Einsendeschluss für dieses Gewinnspiel ist der 31. August 2025, unter allen richtigen Einsendungen werden drei Gutscheine von Hoffmann's Hofladen in Wanfried im Wert von jeweils 30,- Euro verlost.

Wir wünschen ganz viel Spaß beim Rätseln und viel Glück bei der Auslosung.

Frage 3: Wenn man eine geniale Lösung findet, spricht man vom Ei des ...

- H) Kolumbus
- U) Konfuzius
- T) Krösus

Frage 4: Jemand, der sich sehr ordentlich zurechtgemacht hat, sieht aus wie aus dem Ei ...

- T) geschlüpft
- A) gepellt
- L) gekrochen

AUFLÖSUNG DES GEWINNSPIELS

Glückliche Gewinner

In der vorigen Ausgabe bestand das Gewinnspiel darin, Fragen rund um das Hoffest zu beantworten.

Dies war offensichtlich nicht schwer, den alle Einsender reichten das Lösungswort MANUEL ein.

Wir gratulieren diesen Einsendern zum Gewinn von jeweils zehn Wertmarken für das Hoffest in Frieda:

Rolf Dittmann, Frieda
Rainer Gebauer, Frieda
Gisela Heine, Frieda

Frage 5: Etwas, was nicht so das Wahre ist, ist nicht so das ... vom Ei?

- L) Gelbe
- O) Dotter
- B) Weiche

Frage 6: Bei welchen zwei Dingen fragt man sich manchmal, was zuerst da war? Die ... oder das Ei.

- M) Wurst
- E) Henne
- T) Butter

WANFRIEDER FAMILIENBETRIEB IN DER VIERTEN GENERATION

Seit mehr als 30 Jahren liefert der Eier(Hoff)Mann auch nach Frieda

Während in den USA wegen der Vogelgrippe seit einiger Zeit eine »Eierkrise« herrscht, liefert ein Wanfrieder Familienbetrieb nach wie vor Eier nach Frieda.

Die Rede ist von Stephan Hoffmann, der seit mehr als 30 Jahren wöchentlich frische Eier direkt vor die Haustür bringt.

Start vor über 60 Jahren

Begonnen hat alles vor fast genau 60 Jahren, als der Wanfrieder Landwirt Ernst Hoffmann 1964 ein Stück Land (Richtung Großtöpfer) vom damaligen Friedaer Viehhändler Hoppe pachtete. Im Laufe der Jahre lernte er nicht nur das Dorf Frieda, sondern auch die Bewohner lieben. Vor allem Margarete Gerstberger hatte es ihm angetan, die damals in der Küche des »Jägerhof« arbeitete. An dieses Lokal und dessen Gäste und Besucher hatte Ernst Hoffmann schon seit längerem frische Eier von eigenen Hühnern geliefert.

Stephan Hoffmann führt Tradition fort

Als der »Pionier der Eierlieferung« Ernst Hoffmann verstarb, erbte sein Enkelsohn Stephan Hoffmann nicht nur die Hühner, sondern auch das Eiergeschäft, bei dem er zuvor schon geholfen hatte. Als damals 13-jähriger radelte er mit einem Rucksack voller Eier nach Frieda und verkaufte diese in der ehemaligen Bahnhofsgaststätte. Gerne erinnert er sich noch heute an die tollen Friedschen »Urgesteine«, die er dort kennenlernte.



Stephan Hoffmann aus Wanfried liefert jede Woche frische Eier direkt vor die Haustür.

Aber er handelte nicht nur in der Gaststätte, bald kamen auch Anfragen von Privathaushalten hinzu.

Dabei verteilte er nicht nur, sondern er bekam auch immer etwas. Unvergessen die leckeren Weihnachtsplätzchen bei Gümpel oder kürzlich die köstliche Erdbeertorte bei Krug.

Der Kundenstamm ändert sich

Im Laufe der Jahre hat sich der Kundenstamm verändert. Menschen sterben, ziehen aus Frieda weg oder ändern ihre Gewohnheiten. Es kommen aber auch immer wieder neue Abnehmer hinzu.

Wer den Eier-Lieferservice einmal testen oder nutzen möchte, kann sich gerne telefonisch unter 0175 5607966 bei Stephan Hoffmann melden oder im Hofladen (Martinsgasse 8 in Wanfried) vorbeischaun.

Dieser hat geöffnet:

Dienstag und Freitag: 8.00 – 18.00 Uhr
 Samstag 9.00 – 12.00 Uhr

HESSENS ÄLTESTE FUSSBALL-SPIELGEMEINSCHAFT SPIELT AUCH IN DER KOMMENDEN SAISON IN DER KREISLIGA A **FSA vollbringt kleines Fußballwunder**

Getreu dem alten Motto »Totgesagte leben länger« schafften die Fußballer der SG FSA doch noch den Klassenerhalt, mit dem zur Winterpause kaum noch jemand gerechnet hatte.

Nach einer ganz schwachen Vorserie lag die SG FSA zur Winterpause weit abgeschlagen auf dem letzten Tabellenplatz der Kreisliga A.

Nur ein Sieg in der Vorrunde

Bis zur Winterpause hatte man nur einmal richtig Grund zum Jubeln, als man am 22. September 2024 mit 4:2 gegen die SG Pfaffenbachtal/Schemmergrund gewinnen konnte.

Zudem wurden den Kickern mit dem Kleeblatt auf der Brust vom Hessischen

Fußball-Verband noch zwei der gerade einmal sechs erreichten Punkte wegen Nichterfüllung des Schiedsrichter-Solls abgezogen.

Holpriger Start ins Jahr 2025

Die Ausgangslage für die im März beginnende Rückrunde war also alles andere als gut, und auch der Start ins Fußballjahr 2025 ging daneben.

Am 8. März geriet man zum Auftakt beim späteren Meister SG Fürstenhagen mit 1:5 unter die Räder.

Dass dies jedoch die letzte Niederlage der Saison bleiben sollte, konnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand ahnen. Es folgte ein 2:2 im kleinen Derby gegen den VfL Wanfried II und beim 2:1 in Germerode gab es den zweiten Saisonsieg.

FSA spielte sich in einen Rausch

Was dann kam, war schon ein kleines Fußballwunder. Woche für Woche gaben die Kicker ihr Bestes und sammelten Punkt für Punkt, um am letzten Spieltag alles in der eigenen Hand zu haben.

Im alles entscheidenden Spiel gegen die SG Abterode/Eltmannshausen dauerte es dann bis zur 75. Minute, ehe Ilai Kuric das erlösende 1:0 erzielte und im Willy Flügel-Stadion alle Dämme brachen.

Zweitbestes Team der Rückrunde

Als zweitbestes Team der Rückrunde schloss die SG FSA die Saison 2024/25 ab und darf sich auch in der kommenden Spielzeit A-Ligist nennen!

Eine wahrhaft großartige Aufholjagd, die in die FSA-Geschichte eingehen wird.

Abschlusstabelle Kreisliga A

1. SG Fürstenhagen	24	14	5	5	83 : 38	47
2. TSV Netra	24	14	3	7	63 : 44	45
3. SG Werratal	24	13	7	4	42 : 22	44
4. FC Großalmerode II	24	11	5	8	64 : 48	38
5. VfL Wanfried II	24	10	4	10	42 : 51	34
6. SG Pfaff./Schemmergrund	24	10	4	10	44 : 53	34
7. SG Kammerbach/Berkatal	24	9	6	9	48 : 45	33
8. SG Abterode/Eltmannshaus.	24	8	4	12	44 : 51	28
9. SG Frieda/Schwebda/Aue	24	8	6	10	42 : 59	28
10. SC Eintracht Germerode	24	8	4	12	36 : 61	27
11. SG Meißner II	24	8	2	14	53 : 59	26
12. FC Hebenshausen	24	6	6	12	44 : 60	24
13. SpVgg Hopfelde-Hollstein	24	5	8	11	37 : 51	23

Torschützen der SG Frieda/Schwebda/Aue

Lucas Harbich (14 Tore), Ole Werning (8 Tore), Viktor Witzel-Paul (4 Tore), Lorenz Valaschek (3 Tore), Andre Darmann, Ilai Kuric, Alexander Paul und Dominik Schwindt (je 2 Tore), Louis Auweiler, Clayton Hentschel, Nico Marquardt, Yannic Panzer und Florian Süss (je 1 Tor).

Abschlusstabelle Kreisliga C, Gruppe 2

1. SG Kammerb./Berkatal III	16	13	2	1	48 : 13	41
2. SV Hessische Schweiz	16	12	0	4	55 : 23	36
3. TSV Netra II	16	11	0	5	47 : 22	33
4. FC Eschwege	16	10	1	5	56 : 34	31
5. SG Frieda/Schwebda/Aue II	16	8	1	7	47 : 50	25
6. SG Abterode/Eltmannsh II	16	6	3	7	34 : 28	21
7. FFV Palm Strikers Eschwege	16	3	3	10	38 : 63	11
8. SG Pfaff./Schemm/Pfieffe II	16	2	1	13	18 : 54	7
9. SG HNU III / Wichmsn. II	16	1	1	14	18 : 74	4

Torschützen der SG Frieda/Schwebda/Aue II

Marcel Thiel (8 Tore), Alexander Paul (7 Tore), Dominik Schwindt (6 Tore), Sergen Morche (4 Tore), Stefan Böttner und Andre Darmann (je 3 Tore), Jonas Klippert, Matthias Nobach und Daniel Siebert (je 2 Tore), Sercan Bingöl, Kay Eisenhuth, Dominik Hering, Dominik König, Ajoscha Krug, Dirk Rannio, Julian Thiel und Jeffrey Winkel (je 1 Tor).



Den nicht mehr erhofften Klassenerhalt in der Kreisliga A feierten die Kleeblatt-Kicker gemeinsam mit ihren treuen Fans.

Foto: Antonia Bürmann

DIE ÜBERAUS BEWEGTE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA - HIER WAR IMMER WAS LOS

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

Auf den folgenden Seiten möchten wir »Highlights« aus der Geschichte unseres Dorfes veröffentlichen. Alle Daten basieren auf Angaben aus der Presse, Chroniken, Aufzeichnungen und Festschriften, die sich mit Frieda und seinen Vereinen beschäftigt haben. Die Daten erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, und wir bitten um Nachsicht, falls wir etwas vergessen haben. Gerne können Sie uns weitere markante Ereignisse nennen.

1905 - Vor 130 Jahren

Ein gruseliger Fund (der bis heute nie geklärt wurde ...) kam in den ersten Mai-Tagen des Jahres 1905 bei Bauarbeiten in der heutigen Kirchgasse zu Tage.

Das Eschweher Tageblatt berichtete an drei aufeinanderfolgenden Tagen davon:

Frieda, 1. Mai. Bei Ausgrabungsarbeiten land heute früh der Landwirt Georg Döring auf seinem an die Stelle der alten Königsburg anstößenden Gehöft in einer Tiefe von nur einem Viertelmeter ein **menschliches Skelett**, dessen Schädel noch gut erhalten war.

»Eschweher Tageblatt« vom 1. Mai 1905.

Frieda, 2. Mai. Ein kritischer Meinung über den Skelettfund auf dem Gehöft des Landwirts Döring ist nach heute zu erhaschen, daß bei Fortführung der Ausgrabungsarbeiten noch **weitere vier Skelette** zu Tage gefördert wurden, die alle aufeinanderlagten. Von den Skeletten stammten vier von erwachsenen Personen, das fünfte von einem Kinde her.

»Eschweher Tageblatt« vom 2. Mai 1905.

Frieda, 3. Mai. Bei den Ausgrabungsarbeiten auf dem Gehöft des Landwirts Döring wurden heute nachmittags ebenfalls drei **Skelette** gefunden, welche je etwa 1,70 Meter lang sind. Esamt ist die Gesamtzahl der dort aufgefundenen Skelette auf acht angewachsen. Diese Differenz im Zusammenhang mit der Tatsache, daß bei einem der letzten drei Skelette ein hölzernes Messer in der Hand gefunden wurde, führt zu der Vermutung, daß es sich hier um Opfer einer vor Jahrhunderten stattgefundenen Hexenart der Gegend vom Erbhoden verschwundenen alten Königsburg handeln könnte.

»Eschweher Tageblatt« vom 3. Mai 1905.

1925 - Vor 110 Jahren

Einige Jahre lang gab es neben dem (heute noch existierenden) »Turn- und Sportverein Frieda 1910 e.V.« noch einen zweiten Turnverein in Frieda.

Dieser »Turnverein 1924« veranstaltete am 10. Mai 1925 ein Werbeturnen, bei dem Walter Flügel, Georg Wiegand und Wilhelm Pfusck ihre Klassen gewannen.

Der hiesige Turnverein 1924 veranstaltete am vorigen Sonntag ein Werbeturnen verbunden mit Preisverteilung. In der ersten Klasse wurde ein Reichtum aufgetragen, in der zweiten Klasse ein Reichtum, von dem Turnschüler ein Reichtum. Trotzdem der Verein erst ein halbes Jahr besteht, hat er schon gute Plätze aufzuweisen, was auch von der Einwohnerzahl sowie dem Hochturnverein Schwebda anerkannt wurde. Von 7 Uhr abends fand im Saal der Volkshochschule Wettbewerbe statt. Gegen 9 Uhr erfolgte die Preisverteilung, wobei der 1. Platzgehende Wilhelm Werner eine Ansprache hielt. Als 1. Sieger der ersten Klasse ging Walter Flügel hervor, in der zweiten Klasse Georg Wiegand und in der Schülerklasse Wilhelm Pfusck. Als Schluß wurde der dritte Preis des Turnvereins gezogen. Mit einem kräftigen Applaus auf die Turner schloß die Preisverteilung.

»Eschweher Tageblatt« vom 12. Mai 1925.

Im Mai 1925 wurde mit dem lang ersehnten Bau der Werrabrücke zwischen Frieda und Aue begonnen.

Frieda. Von der Firma Dr. Baume in Schwabach ist der Bau der Werrabrücke über die Aue begonnen worden. Die Brücke soll im Jahre September d. J. fertiggestellt sein. Die Gemeinden Aue und Dornberg werden dann ihre Anteile auf dem hiesigen Bahnhof verladen können. Jedoch wird der Bahnhof weiter ausgebaut werden müssen.

»Eschweher Tageblatt« vom 12. Mai 1925.



Konfirmation in Frieda am 7. April 1935.

Oberer Reihe von links: Heinrich Flügel, Wilhelm Herzog, Alfred Heine, Otto Holzapfel und Walter Frölich.
Mittlere Reihe von links: Toni Brill (verheiratete Riemke), Albert Meyer, Alfred Baum, Pfarrer Otto Wedekind, Wilhelm Herwig, Helmut Flügel und Wilhelmine »Leni« Sauer (verh. Schaub).
Untere Reihe von links: Leni Schäfer (verh. Schmerbach), Clara Börner (verh. Käßberich) und Anni Deisenroth (verh. Herwig/Kuhaupt).

1935 - Vor 90 Jahren

Bei strahlendem Sonnenschein fand am 7. April 1935 die Konfirmation in Frieda statt. Das offizielle Foto und die Namen der Konfirmanden finden sie oben.

Ein sehr schweres Verkehrsunfall ereignete sich am Sonntag, dem 5. Mai 1935 am unbeschränkten Bahnübergang am Ortsausgang von Frieda.

Schweres Verkehrsunfall bei Frieda.
 Wieder der unbedachte Bahnübergang! Ein Todesopfer.
 — Frieda. Ein schweres Verkehrsunfall hat Sonntagabend ein Menschenleben gekostet. Auf dem unbedachten Bahnübergang in der Nähe unseres Ortes wurde ein in Richtung Schwabach fahrender Personenkraftwagen vom Zuge erfasst, etwa 120 Meter vor der Lokomotive mitgeschleift und dadurch vollständig zerstört. Der Fahrer wurde der Brustkorb eingedrückt. Außerdem drang ihm ein Eisenstück des Waggons in die Schenkel, sodass beim Holen des Toten nur noch der Kopf des Mannes feilschleichen werden konnte. Die Beifahrerin, eine bei einer Gosslarer Brauerei beschäftigte Sekretärin, wurde mit schweren inneren Verletzungen und Kopfverletzungen von der Sanitätskolonne Frieda auf einem Krankenwagen in das Landeskrankenhaus Schwabach gebracht. Ihr Zustand ist, wie auch heute nachmittags auf Anfrage beim Landeskrankenhaus mitgeteilt wurde, noch wie vor sehr ernst. Ihre Angehörigen sind, ebenso wie die beiden Brüder des toten Verunglückten, von dem Unfall benachrichtigt. Da die Ermittlungen über den Vorgang des Unfalls jetzt aufgenommen wurden, konnte der Zug erst nach etwa einhundertigem Aufenthalt die Fahrt fortsetzen.
 Wenn die Sanitätskolonne an dem folgenschweren Unfall auch ohne Zweifel den Autofahrer trifft, der noch vor dem Zug den Bahnübergang überqueren wollte, so ist doch nicht zu verkennen, daß der unbedachte Bahnübergang bei dem fahrenden Verkehr eine große Gefahrquelle bildet, wie auch die wiederholten Unfälle an dieser Stelle in den letzten Jahren beweisen. Es wäre deshalb im Interesse der Verkehrssicherheit sehr zu wünschen, daß durch Überbrückung von Schranken oder einer Einstülpungslage, wie sie bei anderen auf bewahrt haben, eine Verminderung der Unfallgefahren herbeigeführt würde.

»Eschweher Tageblatt« vom 6. Mai 1935.

1945 - Vor 80 Jahren

Nachdem deutsche Soldaten am Abend des 2. April 1945 (Ostermontag) bereits die Werra-Brücke zwischen Frieda und Aue gesprengt hatten, zerstörten sie einen Tag später auch das Viadukt.

An diesem 3. April 1945 wurde Frieda auch von US-Panzern beschossen, die sich auf der Straße zwischen Aue und Wanfried befanden.

Am 31. Mai 1945 mussten alle Friedaer Einwohner zwischen dem 12. und 100. Lebensjahr im Saal der Gastwirtschaft Hack (heute Brand) erscheinen. Dort wurden von der US-Militärregierung »zeitweilige Registrierungskarten« ausgeteilt, die der Kontrolle der Bevölkerung in den besetzten Gebieten dienten.



Zeitweilige Registrierungskarte von Anna Börner geb. Schmerbach. Sammlung: Daniela Börner

DIE ÜBERAUS BEWEGTE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA - HIER WAR IMMER WAS LOS

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda



Mit 29:11 Punkten und 69:39 Toren wurde die SG FSA im April 1955 Meister der A-Klasse, Gruppe 5. Hinten von links: Ehrenvorsitzender Willy Flügel, Alfred »Bubi« Schäfer (5 Tore), Rudolf Döring (3 Tore), Lothar Schäfer, Erich Laubach (2 Tore), Fritz Auweiler (21 Tore), Heinrich Döring, Walter Martin, Karl Füllgrabe, Karl Schäfer und Vorsitzender Georg Petri. Vorne von links: Walter Heine (2 Tore), Günter Hinderer (2 Tore), Karl Sauer (2 Tore), Werner Herwig, Willi Jatho (4 Tore) und Werner Dietrich (9 Tore).

1955 - Vor 70 Jahren

In Vertretung des verhinderten Landrates überreichte Kreisbeigeordneter Fritz Brehm dem Wachstuchdrucker Andreas Pfusch aus Frieda in der Firma Gebr. Holzapfel im Beisein des Betriebsrates das Bundesverdienstkreuz als nachträgliche Ehrung zum 50-jährigen Betriebsjubiläum, das Pfusch im April 1955 begehen konnte.

Am 11. Mai 1955 feierte Luise Eichmann (geb. Bräutigam) ihren 90. Geburtstag. Die Witwe des Fabrikanten Ludwig Eichmann, den sie 1883 geheiratet hatte, war zu diesem Zeitpunkt die älteste Einwohnerin von Frieda und trotz ihres hohen Alters »geistig noch sehr rege«, wie die Werra-Rundschau schrieb.

Über die geglückte Flucht von zwei jungen Männern aus der DDR berichtete die »Werra-Rundschau« in ihrer Ausgabe vom 24. Mai 1955:

Sie wollten nicht zur Volkspolizei

Frieda (WR). Von einer motorisierten Streife des Bundesgrenzschutzes in der Gemarkung Frieda aufgegriffen und dem Polizeikommissariat der Hessischen Landespolizei in Eschwege übergeben wurden zwei 18-jährige männliche Einwohner aus der Sowjetzone, die illegal in die Bundesrepublik gekommen waren. Die beiden jungen Männer gaben bei ihrer Vernehmung an, sie hätten als Fischer gemeinsam in einem Betrieb in Thüringen gearbeitet und sollten gezwungen werden, in die Volkspolizei einzutreten. Sie hätten deshalb die Flucht in die Bundesrepublik angetreten, obwohl sie hier keine Verwandten oder Bekannten haben. Die Geflüchten wurden in das Regierungsauffanglager Gießen eingewiesen.

»Werra-Rundschau« vom 24. Mai 1955.

1965 - Vor 80 Jahren

Am 3. Mai 1965 fand eine öffentliche Gemeindevertretersitzung statt. Dabei wurde unter anderem ein neuer Bebauungsplan für das Neubaugebiet beschlossen. Von den 90 Bauplätzen waren bereits 46 verkauft. Ferner wurde bekanntgegeben, dass im Schwarzenbach 200 Fichten und am Kahlschlag 200 Lärchen aufgeforstet wurden. Das lang ersehnte öffentliche Telefonhäuschen, welches ursprünglich auf der Straßenspitze Hochfeld/Leipziger Straße aufgestellt werden sollte, wurde an der Ecke des Schulgartens aufgebaut. Einstimmig beschlossen wurde die Anschaffung eines neuen Rasenmähers für die Gemeinde Frieda und der Einbau einer Ölfeuerung in der neuen Schule.

Großen Anklang fand das Kinderfest, das am 16. und 17. Mai 1965 in der Baumschule gefeiert wurde. Höhepunkt war der prächtige Umzug am Sonntag an dem auch ein Spielmannszug und die Kapelle Neumann aus Wanfried teilnahm. Im Anschluss an den Umzug fand ein buntes Programm mit Liedern, Spielen und Tanz statt.

Ein Lampionszug und eine Schlussansprache von Schulleiter Christoph Appel beschlossen das Kinderfest.

1975 - Vor 50 Jahren

Vom 17. bis zum 19. Mai 1975 wurde in Frieda Schützenfest gefeiert. Schützenkönig wurde der Vereinsvorsitzender Erwin Welz, Schützenkönigin seine Frau Marianne.

Jungschützenkönigin wurde Andrea Bernhardt, der Titel des Volks-Schützenkönig ging an Frank Heuckeroth.



Frieda stolzes Schützenpaar des Jahres 1975: Marianne und Erwin Welz.

Viel Applaus erhielt der Jugend-Spielmannszug Frieda, der am 22. Juni 1975 am Festzug anlässlich des 50-jährigen Vereinsjubiläum des Schützenfest Reilos teilnahm.



Am 18. April 1965 fand die Einschulung in Frieda statt.

Von links: Arno Rautenhaus, Thomas Gottschald, Werner Hupfeld, Jörg Wiskemann, Ulrich Beck, Eva Hermann, Bärbel Schäfer (verh. Flügel), Frank Heuckeroth, Birgit Roller (verh. Krämer), Klaus Herwig, Heinz Umlauf und Lehrer Hans Bühler. Sammlung: Bärbel Flügel

DIE ÜBERAUS BEWEGTE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA - HIER WAR IMMER WAS LOS

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda

1985 - Vor 40 Jahren

Am 5. April 1985 feierten die Meinhard-Singers Frieda in einer vereinsinternen Feierstunde ihr zehnjähriges Bestehen. Der 1. Vorsitzende Peter Renner gab einen Rückblick auf den Verein, der am 29. April 1975 von ihm, Edgar Käßberich und Horst Schwalm gegründet wurde.

In der konstituierenden Sitzung des Ortsbeirates Frieda wurde Ortsvorsteher Wilhelm Herwig (SPD) in seinem Amt bestätigt. Dem Ortsbeirat gehörten außerdem Helmut Hering, Ernst-Alfred Schmerbach, Reiner Blum, Bärbel Flügel (alle SPD) sowie Jutta Fischer und Wilhelm Köth (beide CDU) an.

Der erste Sparclub Frieda um den ersten Vorsitzenden Heini Wiskemann veranstaltete am 30. April 1985 in der Weinberghalle den »Tanz in den Mai«.

Unter der Leitung von Pfarrer Günter Schulz und dem Ehrenmitglied des Kirchenvorstandes Willi Claus unternahmen Friedaer Senioren am 7. Mai 1985 eine Tagesfahrt in das Herzzentrum Rotenburg/Fulda. Nach einer Kaffeepause im Gästehaus Hotel Pergola rundete eine Stadtrundfahrt den Tag ab.

Von einer gut besuchten Jahreshauptversammlung der Jagdgenossenschaft Frieda berichtete die »Werra-Rundschau« in ihrer Ausgabe vom 30. April 1985. Herzliche Grüße richtete Jagdvorsteher Ernst Hering unter anderem an Bürgermeister Hubert Schott, Ortsvorsteher Wilhelm Herwig sowie die Jagdpächter Christian Böksen, Horst Mangold, Helmut Hellwig und Heger Kurt Klippert. Im Verlauf der Versammlung wurde der Ausbau einiger Waldwege beschlossen.

Eine der schlimmsten Katastrophen in der Geschichte von Frieda ereignete sich am 23. Mai 1985, als das Haus von Altbürgermeister Ernst Hering in die Luft flog (siehe Bericht auf Seite 18/19).

Mit einem großen Jubiläumsfest feierte der Heimatverein Frieda am 22. April 1985 sein 25-jähriges Bestehen. Neben vielen musikalischen Beiträgen gab es Grußworte und Ehrungen für langjährige Mitglieder.

Durch den Abend führte Georg Petri, der den Verein seit seiner Gründung im Jahr 1960 als Vorsitzender leitete.



Im Rahmen der Jubiläumsfeierlichkeiten zeichnete der 1. Vorsitzende des Heimatverein Frieda Georg Petri (hinten am Rednerpult) verdiente Mitglieder aus.

Von links: Heinrich Schäfer, Werner Edelmann, Karl Frölich, Egon Herzog, Hans Sparig, Willi Ackermann, Otto Grimm, Willy Heine, Wilhelm Herwig, Günther Vaupel, Ernst Fromm, Willi Reimuth, Otto Heine, Gerhard Zieße, Wolfgang Brill, Willi Claus, Gertrud Ackermann, Georg Fischer, Willi Becker und Winfried Keller.

Im Finale um den friedola-Pokal musste sich FSA am 14. Juni 1985 Eschwege 07 mit 2:3 geschlagen geben. Die Kreisstädter führten bereits mit 3:0, ehe Harald Petri per Foulelfmeter und Markus Frackmann die Ergebniskosmetik gelang.

Groß war die Freude bei der Feuerwehr Frieda, die am 8. Juni 1985 von Meinhard's Bürgermeister Hubert Schott eine neue Tragkraftspritze vom Typ TS 8/8 erhielt.

Im Beisein zahlreicher Ehrengäste übergab der Verwaltungschef der Gemeinde Meinhard das Gerät mit der Bitte und dem Appell, diese sorgsam zu behandeln.



Bürgermeister Hubert Schott (rechts) übergab die neue Tragkraftspritze an Friedas Wehrrührer Rolf Hohlbein. Foto: Werra-Rundschau

1995 - Vor 30 Jahren

Über das Pfingstwochenende besuchte eine fünfzehnköpfige Delegation aus Frieda das französische Dorf Courcon. Bereits zum dritten Mal reisten die Friedschen nach Frankreich, um die seit 1990 bestehende Freundschaft im Rahmen vieler Aktivitäten zu vertiefen.

Am gleichen Wochenende fand in Frieda das Schützenfest statt. Am 3. Juni 1995 um 19:52 Uhr wurde Ingrid Jakob mit ihrem 16. Schuss Schützenkönigin. Das Königshaus komplettierten Norbert Schneider (1. Prinz), Karl Heinz (2. Prinz) und Helmut Heckmann (3. Prinz).



Mit ihrem 16. Schuss holte Ingrid Jakob den Vogel von der Stange und wurde Schützenkönigin von Frieda.

DIE ÜBERAUS BEWEGTE DORFGESCHICHTE VON FRIEDA - HIER WAR IMMER WAS LOS

Gute Zeiten, Schlechte Zeiten in Frieda



Im April 1995 erteilte das hessische Amt für Denkmalschutz und die Untere Denkmalschutzbehörde den Plänen der Gemeinde Meinhard eine Absage, das Fachwerkhaus (Leipziger Straße 29) zugunsten einer Straßenverbindung zum Friedhof abzubauen. Ein entsprechender Antrag war vom Ortsbeirat Frieda an die Gemeindevertretung gestellt worden.

Unter dem Titel »Ein Volk - Ein Dorf - Kein Führer« fand am 6. Mai 1995 in der Weinberghalle eine Ausstellung statt, für die Jürgen Herwig, Reiner Blum und Wolfgang Börner hunderte alte Fotos aus Frieda gesammelt hatten. Die Bilder-Ausstellung war hervorragend besucht.

Auf der Jahreshauptversammlung der SG FSA am 23. Juni 1995 wurde Claus Wennemuth zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die weiteren Ämter wurden wie folgt besetzt:

- 2. Vorsitzender: Marc Gottschald
- 1. Jugendleiter: Harald Petri
- 2. Jugendleiter: Bernd Auweiler
- 1. Kassenwart: Dieter Stieff
- 1. Schriftführer: Darko Peharda
- 2. Schriftführer: Leander Hering

Ein großer Erfolg war das Sommerfest im Kindergarten Frieda. Die beiden Kindergartenleiterinnen Christel Koch und Angelika Fohrst hatten mit den Kindern ein tolles Programm zum Thema »Zirkus« einstudiert, wofür es viel Applaus gab.



»Manege frei« hieß es am 10. Juni 1995 beim Sommerfest im Kindergarten Frieda.

2005 - Vor 20 Jahren

Soziales Engagement bewies die Feuerwehr Frieda, die anlässlich der Jahreshauptversammlung am 22.01.2005 zu einer Spendenaktion für die Flutopfer in Somalia aufgerufen hatten. Am Ende kamen 400,- Euro zusammen.

Ihr 30-jähriges Bestehen feierten die Meinhard-Singers am 16. April 2005 in der Weinberghalle. Im Rahmen der Veranstaltung wurde das Ehepaar Marlies und Peter Renner sowie ihre Vorstandskolleginnen Gabi Hohlbein, Christa Baum und Annegret Käßberich für langjähriges Engagement ausgezeichnet.

Einen tollen Erfolg konnten Jürgen und Heike Lämmerhirt aus Frieda feiern, denn im Rahmen der Europameisterschaften des Verbandes Deutscher Hunde wurde ihr fünfjähriger Rüde »Interim's Sir Rodney Richmond« zum bestem Beagle gekürt! Beim Stelldichein von Europas schönsten Hunden, das vom 6. bis 8. Mai 2005 in Dortmund stattfand, setzte sich Rodney gegen Hunderte Konkurrenten durch.

Anfang Mai unterzeichneten die Bürgermeister Hans Giller (Meinhard) und Bernard Drappeau (Courcon d'Aunis) die Partnerschaftsurkunde der beiden seit vielen Jahren befreundeten Gemeinden.

Beim Schützenfest in Frieda setzte sich am 14. Mai 2005 erneut eine Frau die Krone auf. Nach fast sieben Stunden und 679 Schüssen (so lange dauerte es noch nie) gab Nicole Fischer den entscheidenden Schuss ab.

2015 - Vor 10 Jahren

Trauer machte sich (weit über die Ortsgrenzen von Frieda hinaus) breit, denn im Alter von nur 35 Jahren verstarb am 13. Mai 2015 Stefan »Biggi« Pippert, der in und um Frieda bekannt war, wie der sprichwörtliche bunte Hund. Viele Jahre hatte er sich für die SG FSA engagiert, war Tischtennisspieler beim TSV Frieda und kickte für die Freizeitfußballer der Schmandwecken.



Und noch ein Tod sorgte in und um Frieda für große Bestürzung, denn am 23. Juni 2015 verstarb Ernst-Albert Holzapfel. »EA«, wie ihn Freunde nannten, war als langjähriger Chef der ortsansässigen Firma friedola in ganz Hessen geschätzt und auch in seinem Heimatdorf Frieda beliebt, denn er hatte stets ein offenes Ohr für die Wünsche und Belange der örtlichen Vereine.



Ab dem 12. Juni 2015 war die neue Ortsumgehung von Frieda (teilweise) befahrbar. Bis zur offiziellen Eröffnung sollte es aber noch einige Wochen dauern.

Durch ein 2:0 gegen den TSV Waldkappel konnte sich Gastgeber FSA den letztmals ausgespielten friedola-Pokal sichern. Allerdings lag ein Schatten über dem Sieg, denn es war nach 40 Jahren die letzte Auflage des Turniers.



Durch einen 2:0-Sieg gegen Waldkappel gewann FSA den letztmals ausgespielten friedola-Pokal. Hinten von links: Torsten Becker (2. Vorsitzender SG FSA), Michele Orth, Pascal Rautenhaus, Marcel Müller, Alexander Paul, Nico Marquardt, Jan Stieff, Tim Vopicka, Jonas Klippert, Lucas Harbich und Sebastian Döring.

Vorne von links: Philipp Osburg, Lucas Wassmann, Dominik König, Florian Süß, Janosch Thomas, Gregor Martin, Leon Harbich, Niklas Auweiler und Martin Derin (friedola-Repräsentant).

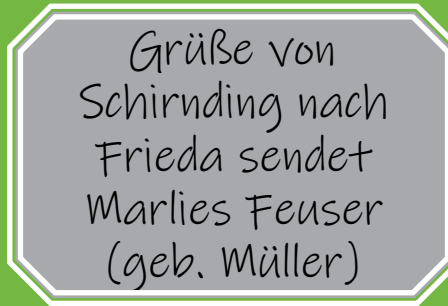
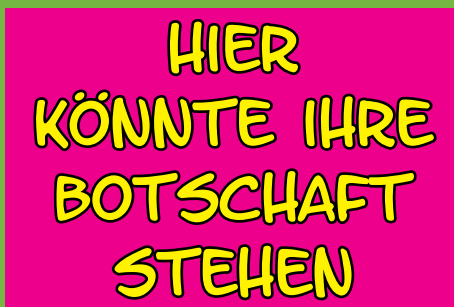
WIR UNTERSTÜTZEN



VIelen DANK AN DIE ANONYMEN SPENDER



DEN FRIEDA-BOTEN



Vier wollen Bürgermeister werden



Nach dem Rücktritt von Bürgermeister Gerhold Brill finden am 24. August 2025 vorgezogene Neuwahlen für das höchste Amt der Gemeinde Meinhard statt. Mit Michael Bau, Guido Hasecke, Michael Pack und Olaf Templin stehen vier Kandidaten zur Wahl, die gerne Bürgermeister werden wollen. Wir haben dem Quartett die Möglichkeit gegeben, sich und ihre Ideen für Frieda und Meinhard den Lesern des Frieda-Boten kurz und knapp vorzustellen.

Michael Bau, 47 Jahre parteilos, verheiratet, zwei Kinder wohnt in Grebendorf.

Michael arbeitet seit 2011 in der Verwaltung der Gemeinde Meinhard und ist bekannt dafür, dass er sich in verschiedenen Bereichen um die Belange und Anliegen der Bürgerinnen und Bürger Meinhards, aber auch die der Kindergärten, den Feuerwehren und des Bürgerbus-Teams kümmert. Außerdem fungiert er als Schnittstelle zwischen den Vereinen und der Verwaltung. Schon seit Jahren unterstützt er verschiedene Vereine und füllt dieses Amt mit Leidenschaft aus. „Ich denke, dass ich weiß, was die hiesigen Vereine bewegt und was sie brauchen. Das möchte ich auf jeden Fall weiter unterstützen, denn die Arbeit der vielen ehrenamtlichen Bürger sind ein Sockel unserer Gemeinde. Auch die Meinharder Feuerwehren leisten wertvolle Arbeit.“ sagt Michael. Das Miteinander in den Ortsteilen und dorfübergreifend ist ihm sehr wichtig, denn das Miteinander ist ein wesentlicher Baustein in der Gemeinde, der zum Erhalt der Kultur und Tradition beiträgt. Unsere Älteren dürfen nicht in Vergessenheit geraten, da sie gebraucht werden. Ebenso sind die Kinder wichtig, denn sie sind unsere Zukunft. Ein Miteinander altersübergreifend ist deshalb erforderlich, um Meinhard zukünftig stark zu machen. Die finanzielle Lage der Gemeinde ist bekannt, nun müssen wir damit arbeiten und Schritt für Schritt eine klare Struktur daraus entwickeln, mit der wir dann neue Ziele erreichen können. Michael Bau möchte ein greifbarer Bürgermeister/Repräsentant sein, der seiner Aufgabe gerecht wird, der zuhört und anpackt. Michael Bau möchte unter anderem Haustüren aufsuchen und Gespräche führen, um die Gedanken der Sorgen der, die ihnen unter den Nägeln brennen, zu erfahren.

(Text und Foto: Michael Bau)



Guido Hasecke, 57 Jahre, drei Kinder, erfahrener Unternehmer und Kommunalpolitiker aus Grebendorf. (Elektriker, Soldat, Ausbilder, Informatiker, Betriebswirt, Unternehmer).

Guido will mit seiner Erfahrung aus Wirtschaft und Politik Meinhard zukunftssicher gestalten. Seine Schwerpunkte liegen auf der Kindergartensituation, der Haushaltskonsolidierung, der Stärkung der Ortsteile und der Zusammenarbeit mit den angrenzenden Kommunen.

Eine detaillierte Strategie hat er bereits ausgearbeitet »Zukunft Meinhard 2026« mit fünf konkreten Handlungsfeldern.

Darüber hinaus kommt es ihm auch auf die grenzübergreifende Zusammenarbeit mit den benachbarten Kommunen Wanfried, Eschwege, Bad Sooden-Allendorf und Ershausen/Geismar an.

»Durch interkommunale Zusammenarbeit können wir Ressourcen bündeln, Kosten senken und gemeinsame Projekte vorantreiben – sei es im Bereich Infrastruktur, Bildung oder Wirtschaftsförderung.« erklärt er.

Beispiele sieht er im Bereich der Kindertagesstätten oder dem regionalem Tourismusmarketing. »Meinhard profitiert, wenn wir als Region zusammenarbeiten.« Gute Kontakte sind vorhanden, auch nach Wiesbaden und Berlin.

»Politisch bin ich meiner Linie immer treu geblieben und habe mich nicht verbiegen lassen, im politischen Handeln bleibt Helmut Schmidt mein Kompass. Wir haben ernsthafte Probleme und keine Zeit für Experimente!«

(Text und Foto: Guido Hasecke)



Michael Pack, 50 Jahre dreifacher Papa und stolzer Opa, wohnt in Schwebda.

Liebe Friedsche, liebe Meinharderinnen und Meinharder, am 8. Juni habt Ihr in Frieda euer Erdbeerfest gefeiert – ein schöner Anlass, bei dem Gemeinschaft, Ehrenamt und Lebensfreude im Mittelpunkt stehen.

Genau diese Werte sind es, die mich motivieren, mich als Bürgermeister für unsere Gemeinde zu bewerben.

Meine Heimat Meinhard ist mir ans Herz gewachsen, und ich möchte als Euer Bürgermeister anpacken, um unsere Zukunft sicher zu gestalten. Ich bin ein Mensch, der für klare Lösungen und nachhaltige Entwicklungen steht.

Meine Schwerpunkte werden unter anderem sein: **Kindergärten:** Gute Betreuung für unsere Kinder, und ja, finanzierbar für uns alle. **Verwaltung:** Eine moderne Verwaltung, die für Euch da ist – schnell und transparent.

Ehrenamt: Unsere Vereine und Helfer verdienen mehr Anerkennung und vor allem Unterstützung. **Haushalt und Synergien:** Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden, kluge Investitionen durch Planung mit Fördermöglichkeiten - für einen sicheren Haushalt, für ein starkes Meinhard!

Und ich will, dass alle Ortsteile, von der Hessischen Schweiz bis zu den Talgemeinden, gleichwertig profitieren! Ich freue mich über Ihre/Eure Stimme am 24.08.2025.

Ihr/Euer Michael Pack

(Text und Foto: Michael Pack)



Olaf Templin, 58 Jahre, verheiratet, drei Kinder und wohnt mit seiner Familie in Jestädt.

Ich bin 1986 in die Bundeswehr eingetreten und habe, nach meiner Ausbildung zum Offizier und dem Studium der Betriebswirtschaftslehre, zahlreiche Truppen- und Führungsverwendungen durchlaufen. Dazu kommen anspruchsvolle Auslandseinsätze in Bosnien, Kosovo und Afghanistan.

Nach zahlreichen Verwendungen, u.a. als Bataillonskommandeur mit der Führung von bis zu 600 Soldatinnen und Soldaten beauftragt, bin ich zurzeit in Stadthallendorf für Planungsaufgaben u.a. von Infra- und Personalstrukturen zuständig.

Ich möchte mit Ihnen Meinhard zu einer attraktiven und lebenswerten Kommune entwickeln, die sich den zukünftigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Herausforderungen ehrlich stellt und ihnen gewachsen ist. Dies bedeutet den Erhalt einer weitestgehend ausgeglichenen Altersstruktur, die Deckung der Bedürfnisse von Jung und Alt.

Entscheidend ist, dass wir gemeinsam Meinhard in eine erfolgreiche gute Zukunft voranbringen. Dazu gehören der Wille und die Begeisterung, Dinge entschlossen anzupacken und umzusetzen. Dazu gehört die Aufgeschlossenheit für neue Lösungen und es gehört dazu die Bereitschaft zu einem neuen und fairen gesellschaftlichen und politischen Diskurs in den Dörfern und in der Gemeinde. Dafür möchte ich mich gemeinsam mit Ihnen als Ihr zukünftiger Bürgermeister mit aller Kraft einsetzen.

(Text und Foto: Olaf Templin)

